

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

MONTAG, 8. AUGUST 1949

ÜBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG FÜR WÜRTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 93

## 455 Millionen DM für Westberlin verlangt

Die Kommandanten fordern eine langfristige Anleihe

BERLIN. Die drei Westberliner Kommandanten haben, wie offizielle amerikanische Kreise bekanntgegeben haben, dringend empfohlen, Westberlin eine langfristige Anleihe in Höhe von 455 Millionen DM zu gewähren, um die drei Sektoren vor einer wirtschaftlichen Katastrophe zu bewahren. Die Empfehlung ist bereits an die Militärgouverneure der drei westlichen Besatzungszonen weitergeleitet worden, doch haben diese bisher eine Entscheidung noch nicht getroffen.

In dem Bericht der Kommandanten heißt es, daß die Westberliner Industrie, die infolge Kriegseinwirkung 80 Prozent ihres Maschinenparks verloren habe, sofort langfristige Kredite brauche, „falls sie überleben solle“. In der Empfehlung wird festgestellt, daß es sich bei dem angeforderten Kredit von 455 Millionen nur um eine erste vorläufige Schätzung handle. Wahrscheinlich würden die endgültigen Anforderungen höher liegen.

In amerikanischen Kreisen rechnet man damit, daß ein Teil dieser Anleihe aus dem Gegenwertfond des Europahilfeprogramms in den westlichen Besatzungszonen oder aus amerikanischen Bewilligungen für „Verwaltung und Unterstützung in besetzten Gebieten“ aufgebracht werden. Auch die neue westdeutsche Republik soll aufgefordert werden, Westberlin Kredite zu gewähren.

Von den 455 Millionen DM sind 250 Millionen für die Westberliner Industrie, 55 für die DEWAG, 50 für gewerbliche Betriebe, 50 für

den Großhandel und 50 zur Auffüllung der Lagerbestände, die während der sowjetischen Blockade Berlins aufgebraucht wurden, vorgesehen.

Zurzeit erhalten in den Westsektoren 209 000 Personen Arbeitslosen- und Arbeitsausfallunterstützung. Diese Gruppe umfaßt zusammen mit ihren Familienangehörigen insgesamt 536 000 Personen.

### Entführungsversuch bestraft

BERLIN. Der ehemalige Geschäftsführer der brandenburgischen CDU und NKWD-Agent Henke hatte versucht, den Buchhändler Ger-

hard Schütt aus dem amerikanischen Sektor Berlins zu entführen, und zwar im Auftrag der sowjetischen Besatzungsmacht. Henke und sieben Angehörige der ostzonalen Polizei, darunter drei Frauen, konnten verhaftet werden. Henke wurde am Samstag von einem amerikanischen Militärgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, während vier ostzonale Polizeioffiziere Strafen von 18 bis zu 12 Monaten Gefängnis erhielten. Die Frauen erhielten Gefängnisstrafen von 12 bis zu 6 Monaten.

Der Buchhändler Schütt, der sich gegen den Entführungsversuch Henkes mit einer Pistole zur Wehr gesetzt hatte, muß sich noch wegen unerlaubten Waffenbesitzes verantworten.

## Der erste Schritt in Richtung Europa

Außenminister von 10 Ländern in Straßburg zusammengetreten

STRASSBURG. Heute vormittag treten die Minister von zehn europäischen Staaten zusammen, um die Organisation ins Leben zu rufen, von der man hofft, daß sie einmal zu den Vereinigten Staaten von Europa führen wird. Aufgabe des Ministerausschusses wird es sein, den Boden für die beratende Versammlung zu bereiten und darüber zu entscheiden, über welche Fragen die Versammlung zu beraten haben soll.

Als erster Punkt der Tagesordnung wird die Frage der Zulassung Griechenlands und der

Türkei genannt, so daß die Außenminister dieser beiden Länder im Falle der Zustimmung bereits an der zweiten Sitzung des Ministerausschusses teilnehmen könnten. Danach soll die Stellung Westdeutschlands geprüft werden. Zu diesem Zweck sieht das Statut des Europarats eine besondere Kategorie von Mitgliedern, die zwar politisch selbständig, aber vorläufig nicht zur Führung eigener Außenpolitik in der Lage sind, vor.

Allgemein wird erwartet, daß der Präsident der französischen Nationalversammlung, Édouard Herriot, zum Ehrenvorsitzenden und Winston Churchill zum ersten Präsidenten des Europarates gewählt werden. Sollte Churchill die Präsidentschaft nicht annehmen, ist mit der Wahl des belgischen Außenministers Spaak zu rechnen.

### Die Waffenhilfe für Europa

WASHINGTON. Die Regierung der USA übermittelte dem amerikanischen Kongreß einen neuen Gesetzentwurf für die Bewaffnung der Atlantikpaktstaaten. Vorgesehen ist, daß Präsident Truman die Entscheidung überlassen werden soll, wo und zu welchem Zeitpunkt die Waffenhilfe zu geben ist. Erneut vorgeschlagen wurde die Summe von 1,45 Milliarden Dollar. Entgegen dem ersten Entwurf sind nunmehr die Länder, denen die Waffenhilfe zuteil werden kann, festgelegt worden. Eine Klausel ermächtigt Truman allerdings, im Bedarfsfalle auch anderen Staaten Hilfe zuteil werden zu lassen.

## Gefängnis bis zu fünf Jahren

Polnisches Gesetz gegen den Exkommunizierungsverbot des Vatikans

WARSAU. Am Sonntag ist in Polen ein Gesetz veröffentlicht worden, das die Strafverfolgung von Personen ermöglicht, die in irgend einer Form das Exkommunizierungsdekret des Vatikans durchführen.

Das Gesetz, das 17 Artikel umfaßt, kündigt Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis an. Es wendet sich gegen diejenigen, die „irgend eine andere Person zur Teilnahme an religiösen Handlungen oder Feiern zwingen oder auf ungesetzliche Weise eine andere Person an der Teilnahme hindern“. Gleichzeitig garantiert das Gesetz allen Bürgern die Freiheit des Gewissens und Glaubens, Mißbrauch dieser Freiheit

wird mit Gefängnisstrafen geahndet. Auf die Verbreitung von Ansichten, die zu religiösen Unruhen führen, steht Gefängnis bis zu fünf Jahren. Ebenso wird bestraft die öffentliche Beleidigung oder Verächtlichmachung von Personen wegen ihres Glaubens oder ihrer Religionszugehörigkeit. Das Gesetz ermöglicht jetzt die Strafverfolgung von Priestern, die Anordnungen einer höheren kirchlichen Stelle ausüben. Todesstrafe ist den Personen angedroht, die der Störung des öffentlichen Lebens oder der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit im Verein mit der Tötung oder schweren Verletzung anderer für schuldig befunden werden.

## Sind wir schon wieder so weit?

Steinwürfe auf Dr. Adenauer / Der KPD-Vorsitzende Reimann niedergeschrien

NÜRNBERG. Auf einer CSU-Wahlversammlung, auf der der CDU-Vorsitzende der britischen Zone, Dr. Adenauer, sprach, kam es zu wüsten Ausschreitungen und Schlägereien, denen die Polizei ein Ende machen mußte. Ein 30 Mann starkes Ueberfallkommando entfernte mit Hilfe des Gummiknüppels die schlimmsten Ruhestörer. Erst dann konnte Adenauer seine Rede fortsetzen: „Eine derartige Radausgesellschaft wie hier in Nürnberg habe ich bisher noch in keiner Wahlversammlung erlebt. Dies hier ist eine Schande für Nürnberg und seine Polizei“, erklärte Dr. Adenauer, der schließlich, von einem starken

Polizeiaufgebot begleitet, das Gebäude verließ.

Zu Tumultszonen kam es auch auf einer von der KPD einberufenen Wahlversammlung in Lebensstedt bei Braunschweig. Schon die beiden Versammlungsleiter hatten Mühe, ihre Reden zu beenden. Als Max Reimann mit 1½stündiger Verspätung erschien, wurde er von den etwa 8000 Zuhörern niedergeschrien. Seine Rede dauerte nur sechs Minuten. Dann mußte Reimann unter polizeilichem Schutz den Versammlungsort verlassen, während ein Polizeiaufgebot von 70 Mann nur mühsam die Ordnung aufrechterhalten konnte.

### Botschaft König Leopolds

BRÜSSEL. König Leopold teilte aus seinem Exil in der Schweiz den drei großen belgischen Parteien in einer Botschaft mit, nur das Parlament könne darüber entscheiden, ob er nach Belgien zurückkehren solle oder nicht. Durch eine Volksabstimmung könne dies nicht geschehen. Sollte eine solche aber dennoch stattfinden, so würde er sich das Urteil über das Ergebnis vorbehalten.

Die Beratungen der Christlich-Sozialen, der Sozialisten und der Liberalen nach Kenntnisnahme der Botschaft verliefen ergebnislos, so daß die Möglichkeit einer Dreiparteienkoalition

ausgeschaltet ist. Nunmehr versucht der mit der Regierungsbildung beauftragte Eyskens, eine Koalition zwischen den Christlich-Sozialen und den Liberalen zustande zu bringen.

### Streit um Fischgründe

OSLO. Das norwegische Außenministerium gab am Samstag bekannt, daß der seit Jahren schwebende Streit zwischen Norwegen und Großbritannien um die Fischereirechte in den norwegischen Küstengewässern vor das Haager Schiedsgericht gebracht werde. In den letzten Jahren wurden mehrfach britische Fischkutter von Küstenbehörden aufgegriffen.

## Worum es geht

Von Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid

Ein Wahlkampf wird nur dann fair geführt, wenn die Parteien den Wählern deutlich sagen, worum es gerade bei dieser Wahl geht. Gewiß werden im Programm einer jeden Partei so gut wie alle Lebensbereiche angesprochen, aber jeder Verantwortliche weiß, daß unser Schicksal in den nächsten vier Jahren mehr oder weniger ausschließlich im Zeichen von vier oder fünf Problemen stehen wird, die in ihrer konkreten Bedeutung alle anderen programmatischen Möglichkeiten so überschatten, daß man deren praktische Bedeutung für die gerade anstehende Wahlperiode gleich null setzen kann. Diese gegenständlichen Probleme und ihre Rangordnung müßten dem Wähler dargetan werden, denn nur wenn er weiß, auf welcherlei Vorgänge sein Ja oder Nein Einfluß nehmen wird, kann er verantwortlich handeln. Leider aber handeln die Parteien nicht immer nach dieser Maxime. Manche scheinen ein Interesse daran zu haben, den Blick des Wählers von dem abzuziehen, worum es in Wirklichkeit geht, weil sie sein von der Sache her bestimmtes Urteil fürchten. Statt dessen setzen sie ihn unter Stimmungsdruck, indem sie ihm weismachen, daß Güter und Werte, die ihm heilig und teuer sind, von

Heute Spartwache

üblen Gesellen bedroht seien — obwohl sie genau wissen, daß dies nicht der Fall ist.

So wird z. B. heute behauptet, es gehe am 14. August darum, das deutsche Volk davor zu bewahren, daß es durch die SPD erneut in die Fesseln der Zwangswirtschaft geschlagen wird — obwohl die Urheber der Behauptung wissen, daß die Zwangswirtschaft unseligen Angedenkens nicht von der SPD erfunden worden ist, sondern ein Instrument der Kriegspolitik Hitlers war, an die Kritiker der SPD von gestern und heute so gerne und so ausgiebig verdient haben. Was man damit erreichen will, ist klar: in dem Wähler soll die Erinnerung an vergeblich beantragte Bezugsscheine wachgerufen werden, so daß er in einer begreiflichen Abwehrstellung gar nicht erst in eine Prüfung der Vorstellungen der SPD über die Korrektur eines Wirtschaftssystems eintritt, das uns — bei einem Bedarf von Millionen von Wohnungen! — schon wieder 1,3 Millionen Arbeitslose beschert hat und Arbeiter und Mittelstand mit leerem Geldbeutel vor volle Schaufenster stellt.

Und so behauptet die CDU, es gehe bei dieser Wahl in erster Linie darum, einen bösen Angriff der SPD auf Religion und Kirche abzuwehren. Nun gehören aber kirchliche und schulpolitische Fragen gar nicht zur Zuständigkeit des Bundestages, sondern der Länder; der Ausgang der Wahlen vom 14. August wird also ohne Einfluß auf ihre Gestaltung sein. Abgesehen davon ist die SPD durchaus der Meinung, daß die Kirchen eine höchst wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, und sie ist darum willens, ihnen auch in unserem öffentlichen Leben den Raum zu geben, den sie brauchen. Die SPD wehrt sich aber dagegen, daß man die Kirchen zu Werkzeugen des politischen Machtkampfes mißbraucht. Es wird gelegentlich bestritten, daß dies geschehe — aber ist es nicht Mißbrauch der Kirchen, wenn der Vorsitzende der CDU, Dr. Konrad Adenauer, jüngst in einem Brief an den Klerus die Geistlichen bittet, sich „im vorparlamentarischen Raum“ dafür einzusetzen, daß bei der Wahl die Macht der CDU zufällt? Ist dieser „vorparlamentarische Raum“ nicht die Kanzel? Wenn man weiter behauptet, die SPD stelle sich gegen das Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder, so ist das schlechthin eine Unwahrheit. Die SPD möchte im Gegenteil in sehr viel höherem Maße, als dies jetzt geschieht, die Eltern laufend an den Dingen der Schule beteiligen. Sie wehrt sich aber gegen eine Konfessionalisierung der Schule, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß die Konfessionsschule eine Brutstätte der Unduldsamkeit ist. Wie wenig es sich bei all diesen angeblichen Grundsatzfragen um echte Anliegen handelt, geht daraus hervor, daß z. B. in Hamburg die CDU mit der FDP ein Wahlbündnis geschlossen hat, obwohl die FDP in Kirchen- und Schulfragen den gleichen Standpunkt vertritt wie die SPD. Offensichtlich ist also der FDP die CDU eine Messe wert, wenn es darum geht, Bundesgenossen gegen die wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen der SPD zu finden. Und umgekehrt ist die CDU bereit, an einem Strang mit Feinden des Elternrechts zu ziehen, wenn man damit den Sozialisten ein Mandat abjagen kann.

Und damit kommen wir zum Thema. Bei dieser Wahl geht es um zwei Fragen. Die erste lautet: Wer soll die Kosten des Dritten Reiches und des Krieges bezahlen, die armen Leute oder jene, die von beiden am meisten profitiert haben und heute noch von ihren Folgen profitieren? Die zweite lautet: Wie

## Stabschefs der USA in Wien

Hinzuziehung deutscher Truppen nicht vorgesehen / Strategische Zonen

PARIS. Am Sonntag haben sich die drei Stabschefs der USA zu einer Truppeninspektion nach Wien begeben. Dieser Besuch hat nicht unmittelbar mit den Atlantikpaktbesprechungen etwas zu tun, zumal Oesterreich dem Pakt nicht angehört. Nach Abschluß der Besprechungen mit den französischen, belgischen und holländischen Stabschefs erklärte der amerikanische Admiral Denfield in einer Pressekonferenz auf eine Anfrage hin, die Hinzuziehung deutscher Truppen zu den Verteidigungsmaßnahmen sei zu keinem Zeitpunkt vorgesehen gewesen. Das Problem der Gründung eines obersten militärischen Ausschusses, der die Vertreter der USA, Kanadas, Großbritanniens und Frankreichs umfassen soll, sei noch nicht über das Stadium der ersten Besprechungen hinausgekommen. Belgien sei mit dieser Lösung einverstanden, dagegen wollen sich die Niederlande an dem Ausschuß beteiligen.

Ein Sprecher der Westunion erklärte am Freitag, es sei noch zu früh, um das Projekt der strategischen Zonen zu erörtern. Danach soll sich die militärische Verantwortung wie folgt verteilen: amerikanische Zone für die USA und Kanada, Zone der Westunion für die Unterzeichnerstaaten des Brüsseler Pakts, die nördliche Zone für Dänemark und Norwegen und Mittelmeerzone für Italien und Portugal. Trotz des Verbots durch die Regierung kam es auf dem Place de la Concorde zu einer kommunistischen Protestkundgebung gegen die Anwesenheit der amerikanischen Stabschefs in Paris. Polizeikordons drängten die Demonstrantengruppen ab. Ein erster Zwischenfall war nicht zu verzeichnen.

Aus diplomatischen Kreisen Londons verlautete am Freitag, daß die USA, Großbritannien, Kanada und Frankreich den obersten Verteidigungsrat der Atlantikpaktmächte bilden

## Für Einstellung der Demontagen

Neuer Vorschlag des Senats der USA

WASHINGTON. Der Senat der USA billigte am Freitag einen Zusatzantrag zum Auslandshilfegesetz, mit dem die Unterbindung aller weiteren Zerstörungen und Demontagen gewisser industrieller Anlagen in Deutschland angestrebt wird. Der Administrator des ERP, Paul Hoffman, wurde angewiesen, neue Verhandlungen aufzunehmen, damit in Deutschland die Werke, die dem deutschen und dem europäischen Wiederaufbau dienen könnten, erhalten bleiben. Es handelt sich dabei um etwa 150 Werke, die von der amerikanischen Armee als „geringe Gefährdung der Sicherheit“ bezeichnet wurden.

Nach Meldungen aus London nahmen britische Regierungskreise den Zusatzantrag des amerikanischen Senats sehr „kühl“ auf.

### Soforthilfe tritt in Kraft

FRANKFURT. Das Zweimächtekontrollamt hat am Samstag das Soforthilfegesetz genehmigt. Abänderungen sind nicht erfolgt.

Nach der in der Landtagsitzung vom 7. Juli in Bebenhausen beschlossenen Regelung wird das Soforthilfegesetz für Südwürttemberg-Hohenzollern nach der jetzt erfolgten Genehmigung in der Bizone auch in unserem Lande in Kürze durch das Finanzministerium für gültig erklärt werden.

muß Deutschland organisiert werden, damit wir den Aufgaben gerecht werden können, die wir zu bewältigen haben?

Wenn wir nicht wollen, daß die armen Leute die Kosten des Dritten Reiches bezahlen müssen, dann wird ein ausreichender Lastenausgleich vorzunehmen sein zwischen denen, die alles verloren haben und denen, die alles behalten haben. Es wird weiter eine Lösung des Flüchtlingsproblems zu erkämpfen sein, die den beschämenden Unterschied zwischen Alt- und Neubürgern gegenstandslos macht und den unterschiedslosen Einbau der Flüchtlinge in unsere Lebensordnung gestattet. Weiter muß dann Schluß gemacht werden mit der Erhard'schen Wirtschaftspolitik, deren so viel gerühmte „Freiheit“ allerdings den Schwertbesitzern die Freiheit brachte, die Freiheit, nach Herzenslust Profite zu machen — den Lohn- und Gehaltsempfängern und erst recht den Rentnern hat sie dafür die Knechtschaft unzureichender Bealeinkommen gebracht. Und ist es nicht eine Schande, daß unter den 1 300 000 Arbeitslosen, die uns diese Politik bisher schon beschert hat, relativ am meisten auf die Bauwirtschaft entfallen — in einem Lande, in dem Millionen Menschen noch in Kellern „leben“ müssen? Daß die Drahtzieher und Nutznießer dieser Wirtschaftspolitik die Wähler gerne durch den Ruf „Rettet die Religion!“ vom Nachdenken über die Ursachen dieser Zustände ablenken möchten, mag manchen als „Politik“ erscheinen — uns nicht.

Die uns gestellten Aufgaben können aber ohne eine starke Bundesgewalt nicht erfüllt werden. Wenn wir nicht in ganz Deutschland einigermaßen vergleichbare Lebensverhältnisse schaffen, wird ein soziales Gefälle entstehen, für das die Herren des Kremel den Urheber dankbar sein werden. Wir werden Bolschewismus und Nationalismus nicht abwehren, indem wir zwischen den deutschen Ländern elf Schlagbäumen herunterlassen — wir werden ihrem Druck nur standhalten, wenn wir in ganz Deutschland gesunde wirtschaftliche und soziale Verhältnisse schaffen. Der von maßgeblichen Kreisen der CDU vertretene Überföderalismus macht die Erreichung dieses Zieles unmöglich.

Es besteht aber die große Gefahr, daß im Falle eines Wahlsieges der Überföderalisten der CDU auf organisatorischem Wege das geschaffen wird, was man in Bonn dank dem energischen Nein der SPD nicht zu erreichen vermochte, trotz den mit den Vorstellungen der CDU vom besten Aufbau der Bundesrepublik weitgehend übereinstimmenden Interventionen der Besatzungsmächte! Eine also geschwächte Bundesregierung würde aber kaum in der Lage sein, sich den Besatzungsmächten gegenüber Respekt zu verschaffen — ganz abgesehen davon, daß eine starke Bundesgewalt gerade in einem besetzten Lande ein Gebot der Selbstachtung ist: Ist die Bundesgewalt schwach und haben sich ihre Faktionen gegenseitig auf, dann werden die eigentlichen Regenten Deutschlands die Hohen Kommissare sein.

Um diese Dinge geht es am 14. August!

### Drei Hauptabteilungen

Fransösisches Hohes Kommissariat etabliert

PARIS. Die französische Regierung hat nunmehr die leitenden Beamten ihres Hohen Kommissariats in Deutschland bestellt. Direktor Stellvertreter François-Poncet ist der derzeitige Botschaftsrat in Washington, Bernard, Kabinettschef M. Rivain.

Das Hohe Kommissariat wird drei Hauptabteilungen umfassen: 1. für politische Angelegenheiten (Guiringaud), 2. für Wirtschaft und Finanzen (Leroy-Beaulieu), 3. für kulturelle Angelegenheiten (Schmidlein).

Herausgeber: Will Hanns Hebecker, Dr. Ernst Müller und Karl Kira  
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Baendle, Dr. Helmut Klees, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer  
Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag  
Unverlangte Manuskripte werden nur bei Portobetlage zurückgegeben

## Die öffentliche Meinung hat versagt

Ein wenig erfreuliches öffentliches Forum von Radio Stuttgart

2. Die Zurückhaltung wird gelobt mit Rücksicht auf die unbeschreiblichen Folgen eines Eingreifens auf die Wahrheitsfindung. Er verlas dann einige Sätze aus einer Erklärung des Staatspräsidenten von Südwürttemberg-Hohenzollern und des Vorstandes des Presseverbandes dieses Landes, die wir an anderer Stelle zitieren und aus der sich klar ergibt, daß auch in Tübingen kein Mensch daran denkt, die freie Meinungsäußerung für die Presse zu beschränken.

2. Die Zurückhaltung wird gelobt mit Rücksicht auf die unbeschreiblichen Folgen eines Eingreifens auf die Wahrheitsfindung. Er verlas dann einige Sätze aus einer Erklärung des Staatspräsidenten von Südwürttemberg-Hohenzollern und des Vorstandes des Presseverbandes dieses Landes, die wir an anderer Stelle zitieren und aus der sich klar ergibt, daß auch in Tübingen kein Mensch daran denkt, die freie Meinungsäußerung für die Presse zu beschränken.

Der Vorsitzende des Journalistenverbandes von Nordwürttemberg-Baden, Dr. C. Cron, legte demgegenüber in sachlich fundierter Weise den Standpunkt des seine Aufgabe erkennenden Journalisten dar. Er verwies auf die bisherige Praxis verantwortungsbewusster Zeitungen, die sich an das englische Beispiel halte und sich aus zwei Gründen ergebe: 1. gerade der Journalist steht dem, was man die „öffentliche Meinung“ nennt, mit größter Skepsis gegenüber, denn er weiß, wie leicht beeinflussbar diese ist.

2. Die Zurückhaltung wird gelobt mit Rücksicht auf die unbeschreiblichen Folgen eines Eingreifens auf die Wahrheitsfindung. Er verlas dann einige Sätze aus einer Erklärung des Staatspräsidenten von Südwürttemberg-Hohenzollern und des Vorstandes des Presseverbandes dieses Landes, die wir an anderer Stelle zitieren und aus der sich klar ergibt, daß auch in Tübingen kein Mensch daran denkt, die freie Meinungsäußerung für die Presse zu beschränken.

2. Die Zurückhaltung wird gelobt mit Rücksicht auf die unbeschreiblichen Folgen eines Eingreifens auf die Wahrheitsfindung. Er verlas dann einige Sätze aus einer Erklärung des Staatspräsidenten von Südwürttemberg-Hohenzollern und des Vorstandes des Presseverbandes dieses Landes, die wir an anderer Stelle zitieren und aus der sich klar ergibt, daß auch in Tübingen kein Mensch daran denkt, die freie Meinungsäußerung für die Presse zu beschränken.

2. Die Zurückhaltung wird gelobt mit Rücksicht auf die unbeschreiblichen Folgen eines Eingreifens auf die Wahrheitsfindung. Er verlas dann einige Sätze aus einer Erklärung des Staatspräsidenten von Südwürttemberg-Hohenzollern und des Vorstandes des Presseverbandes dieses Landes, die wir an anderer Stelle zitieren und aus der sich klar ergibt, daß auch in Tübingen kein Mensch daran denkt, die freie Meinungsäußerung für die Presse zu beschränken.

## Nachrichten aus aller Welt

HEIDELBERG. In dem zurzeit in Heidelberg gastierenden Zirkus Belli brach am Samstag nacht ein Großfeuer aus, durch das ein Teil der Tierzelle zerstört wurde. Es gelang, eine Panik unter den Tieren zu verhindern.

WIESBADEN. Am 1. Oktober wird in allen hessischen Schulen als neues Lehrfach vom 5. Schuljahr ab politische Unterricht eingeführt.

HAMBURG. Hunderte von Polizisten fahnden seit Samstagabend nach 20 gemeinschaftlichen Sträflingen, die aus einer Strafanstalt im Emsland ausgebrochen sind. Bisher konnten zehn wieder gefaßt werden.

BREMENHAVEN. Die letzten vier der zwölf Trawler, die von den USA der deutschen Hochseefischerei übergeben wurden, trafen am Samstag in Bremerhaven ein.

LONDON. Der in Großbritannien angesammelte Verteidigungsfonds für den ehemaligen deutschen Feldmarschall Erich v. Manstein, dessen Prozeß am 22. August in Hamburg beginnt, wies am Samstag die Summe von 1600 Pfund Sterling auf. Man hofft, bis zur Schließung der Sammlung am 16. August 2000 Pfund zu erreichen. Winston Churchill hat 25 Pfund beige-steuert.

LILLE. Am Samstag wurden in Lille acht ehemalige Mitglieder der SS, die 1944 an der Hinrichtung von 77 französischen Zivilisten beteiligt waren als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt. Ueber weitere 8 Angeklagte wurde in Abwesenheit die Todesstrafe verhängt.

CANNES. Trotz intensiver Tätigkeit ist es der französischen Polizei immer noch nicht gelungen, den vier Maskierten, die, wie bereits gemeldet, das Auto Aga Khans überfielen und Juwelen im Werte von 2 Millionen Dollar raubten, auf die Spur zu kommen.

NEAPEL. Die italienische Polizei verhaftete 40 Neapolitaner, die versuchten, hochexplosive Stoffe vom Meeressgrund zu bergen und zu verkaufen.

kaufen. Die Explosivstoffe waren nach dem Kriege versenkt worden.

SOFIA. Auf Grund einer Entscheidung des Präsidiums der großen Nationalversammlung Bulgariens wurde eine umfassende Regierungs- umbildung durchgeführt bei der Ministerpräsident Kolaroff seinen Posten als Außenminister abgab.

ATHEN. Die griechische Armee eröffnete am Samstag eine neue Großoffensive gegen die in den Grammosbergen zusammengedrängten rund 5000 Aufständischen.

DAMASKUS. Bei Ausschreitungen gegen Juden wurden Ende vergangener Woche 11 Personen getötet und über 20 schwer verletzt. Die syrische Regierung sprach offiziell ihr Bedauern aus und will mit aller Schärfe gegen die Anstifter vorgehen.

CHIKAGO. Der „Herald American“ meldet die Entdeckung einer neuen Pflanze, die jeden Malaria-kranken in drei Tagen für dauernd heilen soll.

LAKE SUCCESS. Die USA bezahlten am Freitag ihren Beitrag für die Organisation der UN in Höhe von 16 601 021 Dollar für das Jahr 1949.

QUITO. In Ecuador sind in der vergangenen Woche durch Erdbeben annähernd 3000 Menschen ums Leben gekommen. Am Samstag wurde das Land erneut von mehreren Erschütterungen heimgesucht.

### General Koenig verließ Berlin

BERLIN. Der französische Oberkommandierende, General Koenig, hat die Stadt verlassen, nachdem er sich von seinen persönlichen Bekannten verabschiedet hatte. Die Stadt Berlin hat ihm als Abschiedsgeschenk eine Schale der Berliner Porzellanmanufaktur und eine Mappe mit Bildern von Berlin überreicht lassen.

### Manches sollte nicht sein

es. Wahlzeiten haben immer ihre Mängel. Das Feuerwerk bunter Versprechungen reißt nicht ab, die Fragen des sachlichen und geistigen Wiederaufbaus kommen zu kurz, die Beschimpfung der Andersgläubigen feiern Feste. Erfreulich, daß letztere, ausgesprochen peinliche Seite, bis jetzt hierzulande sich im Rahmen des Ueblichen hält. Leider trifft das für die Primadonnen der Parteien nur in Ausnahmefällen zu. Man verzichtet daher auch — von reinen Parteizeitungen abgesehen — gerne darauf, die nur noch aus Wahlaktiven sich zusammensetzenden Retiraden der Eliten zu verzeichnen, wie elegant sie nebenbei auch noch mit Sozialismus, freier Marktwirtschaft oder der Kombination von beidem umgehen mögen.

Am peinlichsten wirken nationalstisch aufgelegene Versprechungen, die den Heimatvertriebenen gelten, besonders dann, wenn man ihnen erklärt, man sei nicht gesonnen, auf die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie zu verzichten. Es ist freilich seit je das Einfachste gewesen, etwas zu versprechen, über das man nicht zu verfügen hat. Eine bequeme Sacke. Sie verpflichtet zu nichts und hält unbequeme Forderungen vom Leibe.

Daß man aber damit den überall ins Kraut schießenden Rechtsparteien mit ihren rabiaten nationalstischen Parolen Vorschub leistet, wird übersehen. Die zunehmende Aufsplitterung der Stimmen wird eines Tages wieder dahin führen, daß die Knüppelgarden der Radikalen den Menschen die Demokratie austreiben und etwa mangelndes Nationalgefühl einbliesen. Man spürt die Gefahr — in der Schweiz, in England, in Holland, in Frankreich. Und diskutiert sie überall. Nur nicht bei uns. Die es angeht.

### Grenzen der Pressefreiheit

TÜBINGEN. In einer gemeinsamen Erklärung haben die Regierung von Württemberg-Hohenzollern und der Presseverband von Württemberg-Hohenzollern als Berufsvertretung der Journalisten sich dahingehend ausgesprochen, daß Presse und Rundfunk in schwebenden Gerichtsverfahren grundsätzlich nicht wertend Stellung nehmen sollten, bevor der Urteilspruch ergangen ist. Sie unterstützen deshalb die Anregung, der künftigen Bundesregierung eine gesetzliche Regelung vorzuschlagen, durch welche die Erörterung der Schuldfrage in Presse und Rundfunk vor dem Urteilspruch unterbunden wird. Eine solche Regelung wäre aber nur im Rahmen derjenigen gesetzlichen Bestimmungen zu treffen, durch welche die richterliche Unabhängigkeit geschützt wird, also nicht im Rahmen eines Pressgesetzes. Beide sind sich auch dahingehend einig, daß eine künftige Pressgesetzgebung keinerlei Einschränkung oder Kontrolle der durch die Bonner Verfassung gewährleisteten freien Meinungsäußerung für die Presse mit sich bringen darf. Die Pressefreiheit ist ein wesentlicher Bestandteil der demokratischen Grundrechte und ihr Mißbrauch kann nur durch Verantwortungsbewußtsein der Presse selbst vermieden werden.

### Nicht abseits stehen

STUTT GART. Landesbischof D. Haug führte zu den Wahlen am 14. August im Namen der württembergischen evangelischen Landeskirche u. a. aus, es sei viel Müdigkeit gegenüber der politischen Verantwortung vorhanden. Viele hätten die Hoffnung aufgegeben, daß die Nöte der Gegenwart noch mit politischen Mitteln überwunden werden könnten.

„Wenn wir die Größe der vorhandenen Aufgaben erkennen, können wir als Christen nicht abseits stehen. Es ist nicht fromm, sondern fahrlässig, wenn wir Christen uns nicht um die Wahl kümmern. In den Parteien sollen solche Männer und Frauen herausgestellt und gewählt werden, denen man nach ihrem Reden und Handeln zutrauen darf, daß sie in ihrem Gewissen an Gottes Gebote gebunden sind und dies auch in ihrem öffentlichen Handeln nicht verleugnen.“



### ROMAN VON HERMANN WEICK

#### Ein züher Bewerber

„Ich komme wegen der Chauffeurstellung!“ Lilli Böhm, die Sekretärin, sah den hübschen, elegant gekleideten Herrn an, als habe sie seine Worte nicht verstanden.

„Wegen der Chauffeurstellung?“ „Gewiß“, antwortete der Herr und lächelte unmerklich. „Ich erhalte eine Aufforderung, mich heute nachmittag hier vorzustellen!“

„Einen Augenblick!“ sagte die Sekretärin und ging zu dem anstößenden Zimmer. Bei der Türe wandte sie sich um; ihr Blick, der nochmals die Erscheinung des Besuchers streifte verriet Neugier und unverkennbares Wohlgefallen. „Wen darf ich melden?“ fragte sie und errödete.

„Fred Weltien.“ Die Sekretärin verschwand, kehrte aber gleich darauf wieder zurück. „Fräulein Jacobi läßt bitten!“

Weltien betrat einen behaglich eingerichteten Arbeitsraum, in dem an einem einsichtigen Schreibtisch eine junge Dame saß. Sie hatte den Kopf über ein Schriftstück gebeugt und schien die Anwesenheit des Besuchers nicht zu beachten.

Pfötzlich sah sie auf. Auch sie war von Weltiens Anblick sichtlich überrascht; sogleich aber nahmen ihre Mienen einen förmlichen Ausdruck an.

„Herr Weltien?“ sagte sie kurz.

Weltien machte eine zustimmende Verbeugung. „Nehmen Sie bitte Platz!“

Als Weltien sich gesetzt hatte, herrschte ein sekundenlanges Schweigen. Dann fragte Inge Jacobi:

„Sie reflektieren auf den vakanten Chauffeurposten?“

„Ja!“

„Wo waren Sie bisher in Stellung?“

„Nirgends. Ich erwähnte das auch in meinem Bewerbungsschreiben...“

„Ich erinnere mich“, unterbrach ihn Inge Jacobi. „Ich hatte gleich Bedenken, ob Sie die geeignete Kraft für mich seien, da ich einen Chauffeur mit praktischen Erfahrungen suche; ich wollte Ihnen aber Gelegenheit geben, sich jedenfalls einmal vorzustellen.“

„Das war sehr gültig von Ihnen, gnädiges Fräulein!“ antwortete Weltien darauf in verbindlichem Tone und konstatierte mit kenne- rischem Blick, daß die junge Dame ihm gegenüber von sehr aparter Schönheit war. Nur war ihm die Rolle nicht klar, die sie hier spielte. Er hatte, als er die Aufforderung erhielt, sich im Direktionsgebäude der Chemischen Werke Gebrüder Jacob vorzustellen, vermutet, daß einer der Besitzer oder ein Direktor der Fabrik einen Privatchauffeur suche. Nun redete aber die junge Dame davon, daß sie es sei, die den Chauffeur brauche.

Wer war sie? Was hatte diese zweifellos sehr hübsche Person überhaupt in diesem Büro, an diesem Ungetüm von Schreibtisch zu suchen?

„Ich glaube wirklich nicht, daß der vakante Posten für Sie in Frage kommt“, schnitt da Inge Jacobi seine Gedanken ab.

„Darf ich fragen, warum?“

Sie lehnte sich etwas im Stuhle zurück.

„Verzeihen Sie meine Offenheit; aber Sie scheinen sich hinsichtlich des Chauffeurberufes falschen Illusionen hinzugeben.“

„Keineswegs, gnädiges Fräulein!“

„Vielleicht doch! Zudem erwecken Sie auch nicht den Anschein, als ob eine derartige, immerhin untergeordnete Stellung für Sie in Frage käme!“

„Sie schließen das... aus meinem Äußern, meiner Kleidung?“

„Nicht nur aus der Kleidung!“ erwiderte sie, etwas wie Spott klang durch ihre Worte, während sie den Besucher mit kühl abschätzendem Blick betrachtete.

Weltien machte eine zustimmende Geste.

„Ihr Einwand überrascht mich nicht, gnädiges Fräulein, ich habe ihn erwartet!“ sprach er gelassen. „Wenn Sie gestatten, werde ich Ihnen die näheren Umstände schildern, die mich bestimmen, eine Stellung als Chauffeur anzunehmen.“

„Das dürfte sich erübrigen, da ich kaum glaube, daß ich Sie engagieren werde.“

Donnerwetter, das war deutlich! dachte Weltien; an der nötigen Selbstherrlichkeit schien es der Dame nicht zu mangeln. Er ließ sich aber durch ihre Worte nicht abschrecken, sondern sagte mit bittendem Lächeln:

„Vielleicht denken Sie darüber anders, wenn Sie mich angehört haben, gnädiges Fräulein! Ich will Geld verdienen! Bisher habe ich diese Beschäftigung nur vom Hörensagen gekannt, da ich einigermaßen bemittelt war. Ich bin aber anscheinend etwas zu leichtfertig mit dem Mammon umgegangen, denn plötzlich war die Herrlichkeit zu Ende! Ich muß also arbeiten, und da ich gut und leidenschaftlich gerne Auto fahre, werde ich eben Chauffeur!“

„Sie stellen sich den Beruf des Chauffeurs leichter vor, als er ist. Mit dem Fahren allein ist es nicht getan!“

„Ich weiß das, ich glaube, auch den übrigen Anforderungen, die Sie an einen Chauffeur stellen, zu genügen!“

„Auch hinsichtlich der Reparaturen am Wagen?“

„Diesse würde ich ebenfalls machen; ich habe meinen Wagen, wenn es sich nicht gerade um

einen schweren Schaden handelt, immer selbst repariert.“

Erstaunen zeigte sich in Inge Jacobs Gesicht.

„Sie haben einen eigenen Wagen?“

„Ich hatte einen, mußte ihn aber verkaufen...“, sagte er ohne Scheu.

Inge Jacobi, der alles Sentimentale verhaßt war, gefiel es, daß Weltien von seiner augenblicklichen Lage, die anscheinend nicht rosig war, so offen und unbekümmert sprach. Trotzdem war sie entschlossen, seine Bewerbung abzulehnen. Was sollte sie mit diesem eleganten Herrn, der so weltgewandt und selbstsicher vor ihr saß, anfangen? Er war nicht der Chauffeur, den sie suchte!

Sie sagte bestimmt:

„Ich kann mir auch nicht denken, daß Sie sich als Chauffeur wohlfühlen würden! Gibt es keine andere Möglichkeit für Sie, Geld zu verdienen?“

„Im Augenblick nicht!“ Er fuhr sich durch die hellblonden Haare. „Warum wollen Sie nicht wenigstens einen Versuch mit mir machen, gnädiges Fräulein? Ich würde mir sicher die größte Mühe geben, Sie zufriedenzustellen!“

„Das glaube ich Ihnen, aber...“

Er ließ sie nicht ausprechen, sondern fuhr rasch, eindringlich fort:

„Sie tun ein gutes Werk, wenn Sie mich engagieren! Bedenken Sie: Sie haben es in der Hand, aus mir ein nütliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen! Lockt diese Aufgabe Sie nicht, gnädiges Fräulein?“

Weltien hatte ganz ernsthaft gesprochen; aber aus seinem Augen blitzte es von jugendhaftem Uebermut. Wider Willen lächelte Inge Jacobi; es klang bei weitem nicht mehr so zurückhaltend wie vorher, als sie sagte:

„Warum sollte gerade ich Sie zu einem nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft machen? Wenn Sie Anlagen dazu haben, werden Sie es auch ohne mich!“

(Fortsetzung folgt)

# SportWoche

DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

8. August 1949      ERSCHEINT JEDEN MONTAG      Nr. 93 / Seite 3

## Ein Volksfest der Leibesübungen

Hervorragende Beteiligung und eine mustergültige Organisation beim Schwabenbergfest

Das Schwabenbergfest auf der Wanne bei Pfullingen war ein Volksfest der Leibesübungen im wahrsten Sinn des Wortes. Es war eine Freude, die alten und jungen Turner und Turnerinnen, Sportler und Sportlerinnen bei den Kämpfen zu sehen, die von einer Breitenarbeit zeugten, wie man sie sich wünscht. Waren die Leistungen gut, so war nicht weniger trefflich die Organisation durch den Landesparteileiter für Turnen, Fritz Boley, und seine Getreuen, Fritz Boley und mit ihm der VfB Pfullingen haben sich mit der Durchführung dieses ersten Familienfestes der Turner und Sportler ein großes Verdienst erworben. Der Geist, der alle Teilnehmer des Schwabenbergfestes einte, ist der Geist, den wir in unserer deutschen Sportbewegung wünschen. Das Schwabenbergfest — das ist die Hoffnung aller, die dabei sein dürfen — muß wieder zur Tradition werden. Diesen Wunsch drückte auch Dr. Gabler aus, der die Grüße des Landesportbeauftragten überbrachte.

**Ergebnisse:**  
**Leichtathletik: Männer Klasse I (19-22 Jahre).** 1. Hans-Joachim Schmid, TSG Balingen 100 Punkte, 2. Franz Reiser, Blau-Weiß Gammertingen 85 Punkte, 3. Herbert Wagner, VfB Pfullingen 80 Punkte, 4. Erwin Bösch, SV Eningen 80 Punkte.  
**Klasse II (23-26 Jahre).** 1. Hermann Knittel, SV Mezingen 100 Punkte, 2. Hermann Wörner, SV Unterhaching 90 Punkte, 3. Willi Woyt, VfL Rottenburg 85 Punkte, 4. Willi Bauer, Balingen 80 Punkte.  
**Klasse III (27-30 Jahre).** 1. Julius Möller, TSV Kuchen 84 Punkte, 2. Ludwig Balogh, TB Stuttgart 83 Punkte, 3. Anton Entler, SV Heddingen 82 Punkte, 4. Eugen Matka, SV Tallingen 82 Punkte.  
**Klasse IV (31 Jahre und älter).** 1. Karl Hummel, SV Mezingen 81 Punkte, 2. August Erhardt, TSG Balingen 79 Punkte, 3. Willi Conzelmann, SV Tallingen 71 Punkte, 4. Eugen Hesel, SV Aistalg 70 Punkte.  
**Jugend (17-18 Jahre).** 1. Josef Brunner, SV Buradlingen 100 Punkte, 2. Dietrich Sachs, SV Rottweil 95 Punkte, 3. Hans Döcker, SV Gomaringen 85 Punkte, 4. Herbert Selig, SV Heddingen 82 Punkte.  
**Turnen Jugend (14-18 Jahre).** 1. Hermann Bilsner, SV Tallingen 78 Punkte, 2. Walter Haldenwang, SV Heisen 74 Punkte, 3. Otto Schäfer, SV Lustnau 72 Punkte, 4. Heinz Flatz, SV Heddingen 71 Punkte.  
**Weibliche Jugend (14-16 Jahre).** 1. Dietrich Hs-Melin, TG Eßlingen 65 Punkte, 2. Anemarie Christian, SVgg Urach 54 Punkte, 3. Ruth Bach, SVgg Urach 54 Punkte, 4. Hella Dieckhoff, SVgg Urach 51 Punkte.

**Handball Klasse I: (19-22 Jahre), Dreikampf.** 1. Gottfried Hämmerle, SV Derendingen 99 Punkte, 2. Alois Erb, SV Gelsingen 98 Punkte, 3. Richard Vogel, VfB Pfullingen 92 Punkte, 4. Hans Beck, SVgg Mezingen 89 Punkte.  
**Klasse II: (23 Jahre und älter).** 1. Kurt Schwille, SV Heiltingen 91 Punkte, 2. Albert Kopf, SSV Heiltingen 89 Punkte, 3. Willi Späth, SSV Heiltingen 89 Punkte, 4. Hans Voteler, SSV Heiltingen 88 Punkte.  
**Handball Klasse II: (23-26 Jahre), Dreikampf.** 1. Walter Grimmert, VfL Rottenburg 108 Punkte, 2. Karl Reuter, SV Neuhausen 100,5 Punkte, 3. Ernst Wittel, VfL Rottenburg 94,5 Punkte, 4. Heinz Magnussen, VfB Pfullingen 89 Punkte.  
**Klasse III (27-30 Jahre).** 1. Karl Hahn, VfL Rottenburg 86 Punkte, 2. Alfred Maier, SV Tübingen 83 Punkte, 3. Adolf Ulmer, VfL Rottenburg 82 Punkte, 4. Richard Beck, SV Bitz 78 Punkte.  
**Handball Jugend: (17-18 Jahre).** 1. Walter Fathenschmid, SV Neuhausen 82 Punkte, 2. Hans-Dieter Schäfer, SSV Heiltingen 82 Punkte, 3. Heinz Rolf, SV Unterhaching 84 Punkte, 4. Werner Niebling, SV Neuhausen 82 Punkte.  
**Jugend II: (19-22 Jahre).** 1. Heinz Reutter, SV Unterhaching 100 Punkte, 2. Karl Reinhardt, VfB Pfullingen 100 Punkte, 3. Willi Mollenkopf, VfB Pfullingen 90 Punkte, 4. Willi Rauscher, SV Eningen 88 Punkte.  
**Leichtathletik, weiblich Jugend (17 Jahre u. jünger): Dreikampf.** 1. Ursula Schneider, SVgg Urach 160 Punkte, 2. Hans Meß, SV Eningen 61 Punkte, 3. Seb. Güde, SV Gelsingen 62 Punkte.

**Fußball Klasse I: (19-22 Jahre).** 1. Gottfried Hämmerle, SV Derendingen 99 Punkte, 2. Alois Erb, SV Gelsingen 98 Punkte, 3. Richard Vogel, VfB Pfullingen 92 Punkte, 4. Hans Beck, SVgg Mezingen 89 Punkte.  
**Klasse II: (23 Jahre und älter).** 1. Kurt Schwille, SV Heiltingen 91 Punkte, 2. Albert Kopf, SSV Heiltingen 89 Punkte, 3. Willi Späth, SSV Heiltingen 89 Punkte, 4. Hans Voteler, SSV Heiltingen 88 Punkte.  
**Handball Klasse II: (23-26 Jahre), Dreikampf.** 1. Walter Grimmert, VfL Rottenburg 108 Punkte, 2. Karl Reuter, SV Neuhausen 100,5 Punkte, 3. Ernst Wittel, VfL Rottenburg 94,5 Punkte, 4. Heinz Magnussen, VfB Pfullingen 89 Punkte.  
**Klasse III (27-30 Jahre).** 1. Karl Hahn, VfL Rottenburg 86 Punkte, 2. Alfred Maier, SV Tübingen 83 Punkte, 3. Adolf Ulmer, VfL Rottenburg 82 Punkte, 4. Richard Beck, SV Bitz 78 Punkte.  
**Handball Jugend: (17-18 Jahre).** 1. Walter Fathenschmid, SV Neuhausen 82 Punkte, 2. Hans-Dieter Schäfer, SSV Heiltingen 82 Punkte, 3. Heinz Rolf, SV Unterhaching 84 Punkte, 4. Werner Niebling, SV Neuhausen 82 Punkte.  
**Jugend II: (19-22 Jahre).** 1. Heinz Reutter, SV Unterhaching 100 Punkte, 2. Karl Reinhardt, VfB Pfullingen 100 Punkte, 3. Willi Mollenkopf, VfB Pfullingen 90 Punkte, 4. Willi Rauscher, SV Eningen 88 Punkte.  
**Leichtathletik, weiblich Jugend (17 Jahre u. jünger): Dreikampf.** 1. Ursula Schneider, SVgg Urach 160 Punkte, 2. Hans Meß, SV Eningen 61 Punkte, 3. Seb. Güde, SV Gelsingen 62 Punkte.

## Das Wichtigste

Am Sonntag begannen die Auskämpfe um die noch unbesetzten Plätze 14 bis 16 in der Oberliga West. Vor 15 000 Zuschauern kam Preußen Bielefeld in Oberhausen zu einem glücklichen 2:1-Sieg über die SVG Herten.

Schalke 04 schlug vor 22 000 Zuschauern in Düsseldorf die SpVgg Bayer Leverkusen. Kaiserberg verlor in Herne gegen den FSV Duisburg mit unentschieden nach 90.

Beim Berliner Fußballturnier siegte Tennis-Horrasa Berlin über den früheren deutschen Meister Hannover 96 4:2.

Der bekannte ehemalige Mittelstürmer der Stuttgarter Kickers, Bruno Blüke, wurde vom SSV Heiltingen als Trainer unter Vertrag genommen.

Infolge eines Einspruchs der Universität Bonn wurde das in Bonn ausgetragene Entscheidungsspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball nicht gewertet.

Deutscher Meister der Berufslieger wurde im Frankfurter Stadion der Nürnberger Voggenreiter mit 4 Punkten vor dem Titelverteidiger Barmen.

Der britische Berufsradsportler Harris gewann auf der „Drup“-Bahn in Kopenhagen den Großen Preis der Berufsfahrer.

Deutscher Tischtennismeister 1948 wurde Walter Lehmann, der seine Konkurrenten Billsteiner, Schorn, Ewer und Engelbrecht klar auf die Plätze verwies.

Das Schweizer Radsportpaar Osterwalder/Masserati gewann das Turnier in Oerbach und Frankfurt.

Bei den am Wochenende in Wiesbaden und Frankfurt durchgeführten süddeutschen Boxmeisterschaften der Amateure wurden folgende neue Meister ermittelt: Grabach (Fliegengewicht), Hoffmann (Bantamgewicht), Einhardt (Federgewicht), Fellinger (Leichtgewicht), Heppendorf (Halbschwergewicht), Hübner (Mittelgewicht), Bühler (Weltergewicht) und Stenger (Schwergewicht).

Das schon mehrfach angezeigte Rundstreckenrennen für Motorräder aller Klassen in Bad Reichenhaller wird nun endgültig am 28. August unter Beteiligung österreichischer und deutscher Spitzenfahrer durchgeführt.

## Spielergebnisse

**Fußball-Freundschaftsspiele:** FSV Frankfurt — FC Kaiserslautern 4:0; VfB Mühlburg gegen FC St. Pauli 2:1; Stuttgarter Kickers gegen Vienna Wien 2:3; Wacker München — Wacker Wien 0:2; Hamburger SV — Kickers Offenbach 2:0; FC Nürnberg — Austria Wien 3:2; Alomania Berlin gegen Hannover 96 4:1; FC Lichtenters — Schwaben Augsburg 2:1; Bayern Hof — Bayern München 0:1; Würzburger Kickers — Viktoria Aschaffenburg 1:1; Viktoria Augsburg — FC Augsburg 2:1; VfR Mannheim — Elmshüttel 1:1; Phönix Ludwigshafen gegen SpV Waldhof 4:2.

## Kling fuhr schnellste Runde

Der „Große Preis“ hat in weiten Kreisen der Motorsportfreunde großen Widerhall gefunden. Mehr als 250 000 Menschen säumten das 22 Kilometer lange Band der Eifelstrecke mit seinen 173 Kurven. Die Ergebnisse:

**Auswärtiger bis 500 ccm:** Hütten, Aachen (Triumph), 32:33,5 Min., 104,1 km/std; bis 250 ccm: Meinertshagen, Düsseldorf (Norton), 54:16,6 Min., 100,9 km/std; bis 125 ccm: Stein, Schotten (NSU), 59:25,5 Min., 91,6 km/std; bis 125 ccm: Oberitz, Horrem (DKW), 47:28,9 Min., 86,5 km/std; Seitenwagen bis 600 ccm: Noll-Cron, Kirchhain (BMW), 45:43,4 Min., 90,4 km/std; Seitenwagen bis 1200 ccm: Schulte-Müller, Neheim (BMW), 43:48,1 Min., 94,2 km/std; Kleinstwagen bis 250 ccm: Comossa, Becklinghausen (Scampolo), 1:06:28,6 Std., 102,9 km/std.

Stand der Meisterschaftswertung nach dem Endlauf: 1. und Deutscher Meister 1949: Comossa 14 P., 2. Lender 13 P., 3. Vorster 6 P.

**Vorgabereisen Motorräder:** Heinrich Thorn-Pricker (Bad Godesberg) auf Velocette in 111 km/h; Sportwagen bis 2000 ccm: Karl Kling (Stuttgart) auf Veritas in 1:11:27,3 Stunden (115,4 km/h), neuer Klassenrekord, alter Rekord 1939 von Cristes; Sportwagen bis 1500 ccm: Helmuth Glöckler (Frankfurt) auf BMW Veritas in 1:14:56,8 Stunden (100,5 km/h) deutscher Meister 1949, neuer Klassenrekord, alter 1938 von Dr. Werneck auf BMW mit 107,7 km/h. Rennwagen bis 2000 ccm: (Endlauf um die Deutsche Straßensportmeisterschaft 1949): Ulmen, Düsseldorf (Veritas) 1:13:27,0 Stunden (118,5 km/h). Schnellste Runde: Stück mit 117,4 km/h.

Stand der deutschen Meisterschaftswertung nach dem Endlauf: 1. und Deutscher Meister 1949: Ulmen 16 Punkte; 2. Rieß, 6 Punkte; 3. Polensky, 6 Punkte. Sportwagen bis 2000 ccm: (Endlauf um die deutsche Straßensportmeisterschaft 1949) Karl Kling, Stuttgart (Veritas) 1:11:09,8 Std., 115,4 km/h. Schnellste Runde: Kling mit 122,3 km/h. Stand der deutschen Meisterschaft nach dem Endlauf: 1. und Deutscher Meister 1949: Karl Kling, 18 Punkte; 2. Rieß, 6 Punkte; 3. Schlufole, 4 Punkte.

## Unsere Leichtathleten in bester Form

Enorme Leistungssteigerungen gegenüber dem Vorjahr

Zwei Europajahresbestleistungen. Ein deutscher Rekord. Ein deutscher Rekord eingestell. 14 deutsche Jahresbestleistungen und drei deutsche Jahresbestleistungen eingestell. — das ist die Bilanz der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1949.

Vor 30 000 Zuschauern lieferte im Bremer Westerstadion die deutsche Leichtathletik mit diesen Leistungen den Beweis, daß sie den Anschluß an die internationale Klasse gefunden hat.

**Die deutschen Meister des Sonntags:**  
**Männer 100 m:** 1. Heinz Fischer (Preußen Krefeld) 10,6 Sek. 2. Günther Pech (Hammer SV) 10,8 Sek. 3. Konrad Wittekopf (1860 Frankfurt) 10,9 Sek. 4. 100 m: 1. Hubert Huppertz (BW Koblenz) 47,8 Sek. (Europa und deutsche Jahresbestleistung). 2. Herbert Wudtke (VfB Stuttgart) 48,4 Sek. 3. Gerhard Audauf (SC Berlin) 49,5 Sek. 800 m: 1. Heinz Ulzheimer (Eintracht Frankfurt) 1:51,4 Min. 2. Berthold Steines (BW Koblenz) 1:52,3 Min. 3. Kurt Bonah (Bielefeld) 1:53,7 Min. 1500 m: 1. Otto Eitel (Eßlingen) 4:44,6 Min. (deutsche Jahresbestleistung). 2. Herbert Schade (Solingen) 4:47,0 Min. 3. Helmut Bolzhauer (Eßlingen) 4:45,6 Min. 3000 m: 1. Hindernislauf: 1. Ludwig Kalindl (München 09) 9:35,0 Min. 2. Eberhard Kynast (Eintracht Braunschweig) 9:44,8 Min. 3. Peter Maaden (TB Barmen) 9:44,8 Min. 110 m Hürden: 1. Hans Zepnick (Blau-Weiß Bremen) 1:55 Sek. 2. Ernst Becker (Werder Bremen) 1:56 Sek. 3. Wolfgang Trobbach (Kulmbach) 1:56 Sek. 200-m-Lauf: 1. Lüdke (Krefeld), 22,2 Sek. 2. Schreiber (München) 22,6 Sek. 3. Boder (Pforzheim) 22,8 Sek. 1500-m-Lauf: 1. Kluge (Bremen) 5:57,2 Min. 2. Anderloch, Feuerbach, 5:58,0 Min. 10000-m-Lauf: 1. Eitel (Eßlingen) 31:39,0 Min. 2. Eberlein (München) 32:34,2 Min. 3. Holtkamp (Koblenz) 33:11,4 Min. Hochsprung: 1. Necke (Kiel) 1,97 m. 2. Kopperwallner (München) 1,90 m. 3. Theilmann (Frankfurt) 1,85 m. 400 m Hürden-

lauf: 1. Kobilhoff (Kiel) 5:57 Sek. 2. Bockelbrinck (Herde) 5:52 Sek. 3. Hiedar (Wasserburg) 5:54 Sek. Dreisprung: 1. Strohschneider (Kloppenburg) 14,42 m. 2. Rapp, Stuttgart, 14,12 m. 3. Zimmer (Oberhausen) 14,12 m. Diskuswerfen: 1. Rosenthal (Radevormwald) 43,94 m. 2. Hilpracht (München) 44,51 m. 3. Janssen (Bremen) 43,05 m. Marathonlauf: 1. Bürklein (Stuttgart) 42,3 km. 2:53:10,8 Std. 2. Legge (Bodum) 2:53:03,8 Std. 3. Willi Peters (Aachen) 3:04:08,8 Std.

4 mal 100-m-Staffel: 1. Preußen Krefeld 42,3 Sek. 2. SV Hamm 42 Sek. 3. SC Hamburg 43,0 Sek. 4 mal 400-m-Staffel: 1. SV Hamburg 3:20,0 Min. (deutsche Jahresbestleistung). 2. Rot-Weiß Koblenz 3:22,0 Min. 3. VfB Stuttgart 3:22,2 Min. 3 mal 1000-m-Staffel: 1. Preußen Krefeld 7:34,4 Min. (deutsche Jahresbestleistung). 2. Eintracht Frankfurt 7:34,6 Min. 3. Werder Bremen 7:37,3 Min.

**Kugelstoßen:** 1. Josef Bongen (Preußen Krefeld) 15,27 m. (Neue deutsche Jahresbestleistung). 2. Dr. Otto Lüh (Gießen) 14,50 m. Weit-sprung: 1. Hans Kretsch (Gelsenkirchen) 7,58 m (neue europäische und deutsche Jahresbestleistung). 2. Gerd Luther (München 1869) 7,53 m. Speerwerfen: 1. Emil Sick (Kickers Stuttgart) 62,96 m. 2. Willi Böer (Ludwigshafen) 59,34 m. Hammerwerfen: 1. Karl Wolff (Karlsruhe) 55,88 m. Stabhochsprung: 1. Gusti Störck (1860 München) 3,95 m. 2. Kurt Landschulze (Krefeld) 3,90 m.

**Frauen 100 m:** 1. Marga Petersen (Werder Bremen) 12,2 Sek. 2. Ruth Limbach (SSV Wuppertal) 12,4 Sek. 3. Maria Sander-Domagalla (Oberhausen) 12,5 Sek. 4 x 100-m-Staffel: 1. Werder Bremen 48,4 Sek. 2. SSV Wuppertal 48,8 Sek. 3. Berliner SC 49,5 Sek. Hochsprung: 1. Margrit von Buchholz (Kickers Stuttgart) 1,41 m (deutsche Jahresbestleistung). 2. Hildegard Gerschler (Eintracht Braunschweig) 1,00 m. 3. Grete Belkemann (TSV Opladen) 1,04 m. Diskuswerfen: 1. Karin Ulke (ASV Köln) 41,06 m. (deutsche Jahresbestleistung). 2. Elia Himmer (Nürnberg-Süd) 40,53 m. 3. Thea Stumpf (Werder Bremen) 39,18 m. Speerwerfen: 1. Inge Wolff-Plank (1. FC Nürnberg) 43,68 m. (deutsche Jahresbestleistung). 2. Marlis Möller (ASV Köln) 40,28 m. 3. Helga Karsten (St. Georg Hamburg) 40,29 m. 300-m-Lauf: 1. Gundlach (Bingen) 36,2 Sek. 2. Wenzel (Berlin) 36,4 Sek. 3. Ostmann (Bielefeld) 36,4 Sek. Weit-sprung: 1. Bräunemann (Hannover) 6,12 m. 2. Stumpf (Bremen) 5,96 m. Kugelstoßen: 1. Schübler (Hamburg) 13,16 m. 2. Ulke (Köln) 12,21 m. Siemer (Oldenburg) 12,53 m. 80 m Hürdenlauf: 1. Sander, Galla (Oberhausen) 1:19 Sek. 2. Fauth (Stuttgart) 1:25 Sek. 3. Dempe, Jena) 1:25 Sek. 4 x 100-m-Staffel: 1. Werder Bremen 40,0 Sek.

## Fußball wieder auf vollen Touren

VfB Stuttgart wurde von Austria Wien klar distanziert

Im Vordergrund der Fußballspiele dieses Wochenendes standen wohl die internationalen Bewegungen, bei denen in erster Linie die Wiener Vereine im Vordergrund waren. Bereits am Samstag gastierte die Austria, der Oesterreichische Meister und Pokalsieger, beim 1. FC Nürnberg und unterlag nach spannendem Spiel (man spricht vom schönsten Spiel des Jahres) knapp mit 2:3 Toren, wobei vielleicht noch die Tatsache Erwähnung verdient, daß mindestens eines der Nürnberger Tore aus der Abseitslinie erzielt wurde. Wesentlich eindrucksvoller gestaltete die Austria ihr gestriges Spiel beim VfB Stuttgart, wo die Bewegungsspieler nach einer 2:0-Führung sich plötzlich innerhalb fünf Minuten mit 2:5 im Rückstand sahen und am Schluß sogar mit 2:7 geradewegs eine Lektion erteilt bekamen. Was uns hier die Oesterreicher vorführen, war Fußball in Reinkultur und ließ das Herz jedes Fußballfreundes höher schlagen. Nicht von ungefähr kommt der gute Ruf dieses Vereins, dessen Stürmerreihe und Läuferreihe vollständig aus internationalen erprobten Spielern besteht.

Mehr oder weniger Sommerfußball gab es am Samstag bei den Stuttgarter Kickers gegen Vienna Wien, wo die Kickers am Schluß mit 2:3 knapp unterlagen. Das Ergebnis drückt aber nicht die spielerische Überlegenheit der Gäste aus, die wesentlich zielstrebigere und geschlossener wirkten als die noch zu sehr auf Einzelkämpfer aufgebauten Stuttgarter Kickers. Die Vienna absolvierte gestern beim Landesligisten Normannia Gmünd ein zweites Spiel und kam mit 7:3 zu einem hohen Sieg.

Enttäuschte Gesichter gab es in München, wo beim Duell der beiden Namensvettern Wacker aus München und Wacker Wien wenig Überzeugendes geboten wurde und die mit reichlichem Einsatz antretenden Münchener mit 2:3 geschlagen wurden. Über Erwarten kam befehl Schweißfuß 05 über Admira Wien mit 0:3 die Oberhand während der ASV Villingen sich dem Schweizer Vertreter Winterthur mit 2:1 überlegen zeigte.

In sonstigen Freundschaftsspielen deutscher Vereine verlor besonders die Norddeutschland-Liga Süddeutscher Vertreter Erwähnung. Wenn am Samstag unterlagen die Offenbacher Kickers beim wieder gut aufkom-

menden HSV mit 3:0, während sie auch bei Eintracht Braunschweig über ein 1:1 ebensowenig hinwegkamen, wie der Deutsche Fußballmeister VfR Mannheim bei Elmshüttel. Die Mannheimer Führung wurde postwendend durch Elmshüttel egalisiert. Nur mit Glück konnten die Mannheimer um eine Niederlage herumkommen. 1860 München war auf seiner Pfalzreise weniger vom Glück begünstigt und unterlag bei Landau 2:0. Das kommende Mitglied in der Oberliga, Jahn Regensburg, distanzierte Viktoria Berlin klarer als erwartet mit 5:0, während der 4:2-Erfolg des FSV Frankfurt über den 1. FC Kaiserslautern noch eindrucksvoller war. 2:1 hieß es am Schluß beim VfB Mühlburg gegen St. Pauli, und die Norddeutschen konnten nur durch übertriebene Härte um weitere Gegentreffer herumkommen.

## Knapper Sieg Nordwürttembergs

Im Weingartner Stadion maßen zum dritten Male seit Kriegsende die Auswahlmannschaften Nord- und Südwürttembergs ihre Kräfte. Wieder blieb der Norden Sieger. Diesmal mit 1:3 Toren. Dabei war Nordwürttemberg keineswegs die bessere Elf. Ueber lange Strecken des Spiels waren die Gäste in die Abwehr gedrängt. Wohl war in technischer und spieltaktischer Beziehung der Norden seinem Gegner einiges voraus, doch glichen die Südwürttemberger dieses Plus durch unermüdlichen Einsatz wieder aus. Vor allem vermehrte man beispielsweise das Tübinger Stürmer-Lauxmann.

Nach Toren von Bauernfeind (Süd) in der 25. und Geyzack (Nord) in der 35. Minute schien bei Beginn der zweiten Hälfte nicht mehr viel „drin“ zu sein. Immerhin hatten die Südwürttemberger nach der Pause mehr vom Spiel und konnten ihren Gegner wiederholt in dessen Abseits zurückdrängen. Aber nur noch wenige dramatische Situationen innerhalb der Strahlräume lebten den Rest der Spielzeit. Durch einen Fehler in der eigenen Hintermannschaft, die trotz Umstellung im ganzen derjenigen der Gäste überlegen war, mußte die Südelf noch in der 87. Minute ein weiteres vermeidbares Tor durch Braun hinnehmen und kam so um das verdiente Unentschieden.

## Stärker als das Schicksal

Schwerverletzte Sportler gewinnen wieder Selbstvertrauen

Sportliche Leistungen erfordern, so sollte man meinen, in erster Linie gesunde Arme und Beine. Amputierte Sportler aus allen Zonen Westdeutschlands bewiesen jedoch bei den Leichtathletikwettkämpfen der Schwerverletzten, daß auch der Körperbehinderte zu guten Leistungen kommen kann, wenn er seinen Körper durch stete Übung pflegt. So gibt ein junger armamputierter Sportler alle Sportarten in gleicher Weise aus, wie vor seiner Verwundung. Er fühlt sich in seinen Leistungen kaum beeinträchtigt und der sportliche Wettkampf stellt für ihn einen besonderen Anreiz dar, weil es ihm gelingt, sich trotz seiner Verletzung mit gesunden Sportkameraden zu messen.

Aber auch der Beinamputierte muß keineswegs auf sportliche Übung verzichten und kann im Wettkampf beachtliche Ergebnisse erreichen. Allerdings macht der Verletzte oft die Beobachtung, daß ihm als Verletzten gewisse Leistungsgrenzen gesetzt sind, die er als gesunder Sportler nicht kennt.

Wesentlich aber ist die Erfahrung aller verletzten Sportler, daß die Bedeutung des Sportes für sie weniger in Leistung und Wettkampf liegt, sondern vielmehr in Wiedergewinnung und Aufrechterhaltung ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit und in dem Gefühl, die Unbeholfenheit, die durch die Verwundung zunächst hervorgerufen wurde, durch bewußtes Training

überwunden zu haben. Dieser Gewinn für Alltag und Beruf, zu Körperbeherrschung und Beweglichkeit zu gelangen, ist das eigentliche Ziel des Verletztenportes.

Zu den Leichtathletikwettkämpfen traten die besten verletzten Sportler an und zeigten erstaunliche Leistungen, die in erster Linie beweisen sollen, daß der Verletzte keine Abart der Heilgymnastik, sondern sportliche Übung und Leistung ist.

Beinamputierte zeigten Weitsprünge von 4 bis 5 m und erreichten im 75-m-Lauf Zeiten von 10-11 Sekunden. Eine besondere Leistung stellt der Hochsprung eines Beinamputierten mit über 1,70 m dar.

Nur Gebübungen, die verletzten Sportler nannten es Wertungsgehen, wurden mit der Prothese ausgeführt und zeigten als Ergebnis sportlicher Betätigung, die Sicherheit der Beinamputierten in der Fortbewegung. An diesem Wertungsgehen nahmen auch Doppel-Beinamputierte teil, denen sonstige sportliche Übungen kaum möglich sind.

Die Bewegungen der körperbehinderten Sportler erscheinen gestrafft und abgewogener, als die eines gesunden Sportlers. Sie müssen, um das Gleichgewicht zu halten und zu einer körperlichen Leistung zu gelangen, über mehr Körperbeherrschung verfügen, als dies ohne Verletzung notwendig wäre.



Hooverspeisung für Ferienlager

AL. Tübingen. Aus den Beständen der Hoover- speisung konnten den lizenzierten Jugendorganisa- tionen des Landes für ihre Sommerferienlager Lebensmittel für jeweils 14 Tage kostenlos überlassen werden. Die Verbände haben ledig- lich die zusätzlichen Transport- und Verarbeit-ungskosten aufzubringen. Die Lebensmittel müssen bis 31. August ordnungsmäßig verbraucht werden. Begreiflicherweise hat diese zusätzli- che Bereicherung des Köchenszetteils ein freudiges Echo gefunden. Schon jetzt herrscht in den Lagern am Bodensee im Donautal und im Schwarzwald lebhafter Ferienbetrieb.

Arzneimittel aus Mohnkapseln

Tübingen. Es ist nicht allgemein bekannt, daß Mohnkapseln in Spuren Wirkstoffe enthalten, aus denen schmerzstillende Arzneimittel herge- stellt werden, die in der Heilkunde unentbehr- lich sind. Im Interesse einer ausreichenden Ver- sorgung der Bevölkerung mit derartigen Arznei- mitteln wird nochmals dringend empfohlen, die leeren Mohnkapseln zu sammeln und abzulie- fern. Verwendbar sind nur ausgereifte, trockene, gesunde Kapseln von heller Farbe, die möglichst stengelfrei sein sollen. Es ist gleichgültig ob die Kapseln ganz oder zer schlagen sind. Der Erzeu- ger erhält für brauchbare Kapseln mit Stengel- anteil bis höchstens 3 cm DM 7.50 je 100 kg, für Kapseln mit einem Stengelanteil von mehr als 3 cm bis höchstens 20 cm DM 6.— je 100 kg. Ab- geliefert wird das Erzeugnis bei den örtlichen Sammelstellen der landwirtschaftlichen Genos- senschaften.

Schwangerschaft öffnet Weg in die Freiheit

Um. Im Heimkehrerlager Kienlesberg bei Um trafen in letzter Zeit zahlreiche Heimkehr- erinnen aus der Sowjetunion mit Kleinkindern oder in schwangerem Zustande ein. Wie wieder- holte Befragungen bei verschiedenen Gruppen ergaben, sahen diese Frauen in der Schwang- erschaft die einzige Möglichkeit, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Die Sowjets verlangen von den Frauen, daß sie ihre Kinder dem Staat zur Erziehung überlassen. Erst bei drei dem Staat übereigneten Kindern erhält die Mutter die Freiheit. Weigern sich die Mütter beharrlich, die Kinder herzugeben, so kann es vorkommen, daß sie auch ohne Kindesablieferung ausgewiesen werden. Die Väter dieser Kinder sind zum Teil deutsche Kriegsgefangene. Eine Einschließung wird jedoch in Gefangenenerlagern nicht gestat- tet.

400 000 Soldatengräber sind zu betreuen

Konstanz. Wie die Zonenzentrale des Volk- bundes deutscher Kriegsgräberfürsorge in Kon- stanz mitteilt, fand in Rothenburg o. T. eine Bundestagung statt, an der die Vertreter der Landesverbände der drei Westzonen und Ver- treter der Regierungen teilnahmen. Den Mit- telpunkt der Tagung bildete ein Bericht über die Entwicklung der Organisation und den Stand der Arbeit im In- und Ausland. Dabei konnte festgestellt werden, daß der Volksbund mit sämtlichen Ländern — außer der Sowjetunion — in Verbindung steht. Seine wichtigste Aufgabe im Ausland besteht gegenwärtig darin, die zu- ständigen Stellen bei der Erfassung und Sicher- ung der deutschen Kriegsgräber wie auch bei der Identifizierung der erschreckend hohen Zahl der unbekannt Toten zu unterstützen. Zu die- sem Zweck hat die JEIA dem Volksbund Devi- sen für Frankreich, Italien, Norwegen und Däne- mark zur Verfügung gestellt. Nach groben Schätzungen befinden sich an deutschen Gräbern des letzten Krieges in Frankreich 180 000, Belgien 45 000, Holland 34 000, Luxemburg 20 000, Norwegen 12 000, Schweden 10 000, Italien 90 000, Oesterreich 30 000. Die Probleme der Ausgestaltung der deutschen Kriegsgräberstätten wurden durch eine Schau von Fotos und Modellen auf- gereizt.

Sozialistische Bodensee-Internationale

Bregenz. Anlässlich der Bregenzer Festspiel- woche trafen sich vor kurzem die Vertreter der sozialistischen Parteien von Vorarlberg, Süd- württemberg, Südbaden und Lindau zu vorberei- tenden Arbeiten für die Wiedererrichtung der früheren sozialistischen „Bodensee-Internationale“. Es wurde eine Kontaktkommission zur Fühlungnahme mit den Schweizer Sozialisten gebildet, der deutscherseits Frau Berkmann, Tübingen, Rich. Jäckle, Singen und Bürger- meister Röchl, Lindau, angehören. Der Meinungs- austausch zwischen den deutschen und österrei- chischen Sozialisten ergab eine innenwie außenpolitisch weitgehend gleichlaufende Entwicklung auf beiden Seiten, mit dem Unter- schied jedoch, daß die deutschen Verhältnisse durch die Flüchtlingsfrage eine zusätzliche schwere Belastung erhalten.

Glanzvoller Verlauf des Schwabenbergfestes

15 000 auf der „Wanne“ bei Pfullingen / Gute sportliche Leistungen

G. Pfullingen, Kreis Reutlingen. Das siebente traditionelle Schwabenbergfest auf der Pfullinger „Wanne“ nahm am Samstagabend mit einem wohl gelungenen Festbankett in den Pfullinger Hallen seinen Anfang. Hier waren es vor allem die Landesauswahlkämpferturniere, die die zahl- reichen Zuschauer mit Uebungen am Reck, Barren und Pford und die Radfahrabteilung des SV Derendingen mit akrobatischen Leistungen be- geisterten.

Schon in den frühen Morgenstunden des ge- strigten Sonntages setzte dann der Zustrom der Wettkämpfer und Festteilnehmer auf die „Wanne“ bei Pfullingen, dem herrlich gelegenen Festplatz der Schwabenbergfeste ein und gegen mittag waren es etwa 15 000 Zuschauer, die sich eingefunden hatten. Die rege Anteilnahme der Bevölkerung der näheren und weiteren Umge- bung und die zahlreiche Beteiligung der Turner und Sportler von ganz Südwürttemberg bewies in eindeutiger Weise die umfassende Breitenar- beit des volkstümlichen Turngedankens. Eine vor- bildlich organisierte, unter der Leitung des Lan- desspartenleiters Fritz Boley stehende Fest- leitung verbürgte für eine reibungslose und rasche Abwicklung der vorgesehenen Wett- kämpfe und Einzeldisziplinen. Neben den, den ganzen Vormittag ausfüllenden turnerischen Wettkämpfen, bei denen eine große Anzahl von Turnern und Turnerinnen aller Altersklassen ihr Können unter Beweis stellten, waren es die viel- seitigen leistungssportlichen Drei- bzw. Vierkämpfe, die eine geradezu einmalige Beteiligungszahl in den verschiedenen Klassen aufzuweisen hatten. Nicht weniger als 1400 aktive Wettkämpfer maßen auf diesem Sportfest ihre Kräfte. Kurz nach Mittag starteten dann die Läufer zu dem Lauf „Rund um den Schönbühl“. Von den leistungsspor- tlichen Wettkämpfen ist unter anderem eine neue Zonenbestleistung im Kugelstoßen der Frauen, die die Pfullingerin Nelly Böhmmer mit 12 Meter erzielte, hervorzuheben.

Die Ausschiedungskämpfe um die Landesmei- sterschaft im Fußball und das Geräteturnen zur Ermittlung der Landesbesten bildeten neben einem von der Boxabteilung des SSV Reutlingen durchgeführten Schauboxen das zugkräftigen Ver-

Die „Chinesische Mauer“ öffnet sich

Der Bodensee Mittelpunkt des Wochenend-Fremdenverkehrs

FJM. Tübingen. Den Bodensee mit seinem ab- wechslungsreichen Landschaftsbild, den maleri- schen kleinen Städten, den Fischer- und Wein- bauorten, kennen zu lernen, eine Schiffahrt zu erleben und neben dem Landschaftsbild den Himmel, die Sonne, das Wasser, den Wind, die Mondnacht und die Stille zu genießen, ist der Wunsch jedes Menschen. Es ist daher nicht ver- wunderlich, wenn der Zustrom an den Bodensee in diesem Sommer alles bisherige übertrifft. Das Bodenseegebiet ist zum Mittelpunkt der Wochenend-Fremdenverkehrs geworden. In Friedrichshafen allein kommen Sonntag für Sonntag mit den fahrplanmäßigen Zügen 6000 und mit Sonderzügen weitere 3—4000 Bodensee- besucher aus Südwürttemberg, Stuttgart-Ulm und Augsburg an. Konstanz als die Metroville und für eine Bodenseerundfahrt besonders gün- stig gelegen, hat begreiflicherweise weit höhere Zahlen aufzuweisen. Den größten Teil der hier

friedensmäßigen Anstrich erhalten. Hierzu waren je Schiff bis zu 3,5 t Farbe notwendig. Augen- blicklich sind nur noch ganz wenige Schiffe mit dem Tarnanstrich im Verkehr. Man hofft, daß bis zum Herbst das letzte graue Schiff vom Bodensee verschwunden sein wird.

Der Personenverkehr auf dem Bodensee kann mit den zur Verfügung stehenden Schiffen kaum bewältigt werden. Während im Januar d. J. in Kurs- und Sonderfahrten 74 326 Personen be- fördert wurden, waren es im Mai bereits 200 682 und im Juni 387 803. Im Monat Juli ist die Beförderungszahl weiterhin um ein Wesentliches gestiegen und wird jetzt in diesem Monat ihren Höchststand erreichen. Um möglichst vielen Menschen die Gelegenheit einer Bodenseerund- fahrt zu verschaffen, hat die Eisenbahndirektion zahlreiche Vergünstigungen eingeführt. Dies trifft vor allem für die Sonderfahrten zu. So kostet beispielsweise eine große Bodenseerund- fahrt mit Musik an Bord, die bereits vormittags 9 Uhr beginnt und um 19 Uhr endet, 4,10 DM, einschließ- lich der Gebühr für die Bestätigung der Insel Mainau.



Das Schloß auf der Insel Mainau

ankommenden Besucher stellt das Land Süd- württemberg, und zwar vor allem durch die Verwaltungsabteilungen von Tübingen, Schwening- en und Calw

Wenn dieser gewaltige Reiseverkehr an und auf dem Bodensee reibungslos und zur vollen Zufriedenheit der Fahrgäste heute wieder durchgeführt werden kann, so ist das ausschließ- lich auf die intensive und zielbewußte Aufbau- arbeit der Eisenbahndirektion Karlsruhe zu- rückzuführen.

Orientierung über die Wiederaufbauarbeit der Eisenbahn und deren Leistungen waren der Sinn und der Zweck einer Pressefahrt, zu der die Eisenbahndirektion Karlsruhe eingeladen hatte. Der Presseferienter der Eisenbahndirek- tion Karlsruhe, Faller brachte in seiner Be- grüßung gleichzeitig den südwürttembergischen Pressevertretern den Dank für die Unterstüt- zung anlässlich der Aktion „Reichsbahnleihe“ zum Ausdruck.

Schiffe sollten versenkt werden

Die Schiffahrt hat im Verlaufe des Krieges nur zwei Dampfschiffe, und zwar die „Fried- richshafen“ und „Württemberg“ verloren, teils Oberleutnant Dr. Hecking, Karlsruhe, mit in den letzten Kriegstagen ist noch der Befehl ergangen, die Bodenseeflotte zu versenken. Das Schiffpersonal jedoch, an seinen Schiffen hängend und von der Sinnlosigkeit einer sol- chen Anordnung überzeugt, lichtete die Anker, und suchte in den schweizerischen Häfen Schutz, der auch solange gewährt wurde, bis die Ge- fahr vorüber war. Nach ihrer Rückkehr wurde die Flotte von der Besatzungsmacht übernom- men. Viele Monate vergingen, bis das erste deutsche Bodenseeschiff freigegeben und wieder in den Dienst gestellt werden konnte. Heute hat die Betriebsvereinigung der südwestdeutschen Eisenbahnen sieben Dampfschiffe für 600—1000 Personen, elf Motorschiffe für 300—1300 Perso- nen, fünf Motorboote für 50—200 Personen und zwei Fährschiffe wieder in Verwaltung. Vier Boote hat die Besatzungsmacht an sich genom- men.

Ansteigende Besucherzahlen

Ein großer Teil der Schiffe mußte überholt werden, alle aber sollten einen neuen weißen,

Die Mainau am meis- ten besucht

Die Insel Mainau und die romantische Felsenstadt Meersburg haben sowohl an den Wochentagen, wie auch an den Sonntagen die größten Besucherzahlen aufzuweisen. Beispielsweise wird die Insel Mainau an Sonntagen von 10—12 000 Fremden besucht. Das Ma- schinenamt in Konstanz sah sich mit Rücksicht auf die- sen ungeheuer starken Verkehr gezwungen, auf der Mainau und in Meers- burg an den Sonntagen be- sondere Beamte einzusetzen, um ein reibungsloses An- und Abfahren der zahl- reichen Kurs- und Sonder- schiffe zu gewährleisten und vor allem auch um möglichen Unfällen zu begegnen.

Ueber die Grenzen hinweg

Am Bodensee scheint sich langsam die „Chi- nesisische Mauer“, mit der Deutschland seit Jah- ren umschlossen ist, zu öffnen. Bereits sind die ersten Sonderzüge, Sonderschiffe und Kraft- omnibusse von Konstanz nach Schaffhausen zur Rembrandt-Ausstellung gefahren worden. Der Zustrom war so groß, daß sie doppelt geführt werden mußten. Der vollständige Preis von 4,30 DM, in dem die Kosten für den Grenzüber- tritt enthalten sind, mag viel zu diesem Er- folg beigetragen haben. Auch nach Oesterreich ist bereits der erste Sonderzug gefahren. Es ist ferner geplant, zur Bregenzer-Bucht-Woche Sonderzüge nach Bregenz zu fahren. Die zurzeit geführten Verhandlungen verlaufen günstig.

Sonderzug mit Tanzsalon

Als besondere „Neuheit“ im Reiseverkehr an den Bodensee ist der seit 31. Juli in den Ver- kehr gestellte „Tanz-Express“ der Eisenbahn- direktion Karlsruhe zu erwähnen. Der Sonder- zug kann 800 Personen aufnehmen. Ein aus- geräumter Waggon bietet Gelegenheit zum Tanz. Die musikalischen Darbietungen werden durch Lautsprecher in alle übrigen Waggon übertra- gen. Die ersten Fahrten, die von Karlsruhe an den Bodensee geführt wurden, waren restlos ausverkauft. Der „Tanz-Express“ wird, wie uns Oberleutnant Dr. Hecking mitteilte, auch nach Tübingen kommen, um von hier aus zu Sonderfahrten an den Bodensee eingesetzt zu werden.

Wie uns vom Eisenbahnverkehrsamt in Tü- bingen mitgeteilt wird, soll dieser Sonderzug voraussichtlich Mitte September erstmals ge- fahren werden.

Seit 40 Jahren deutsches Jugendherbergwerk

429 Jugendherbergen in den drei Westzonen / Ein Lehrer als Bahnbrecher

EW. Unsere Jugend zieht wieder auf fröhliche Wanderschaft. Sie wandert wie ihre Väter durch die deutsche Landschaft und versteht sich auf die Kunst des Wanderns. Auch der Wandersport hat seine eigene Technik, die erlernt und gekonnt sein will. Es gibt da eine besondere Fachlitera- tur, aber am besten ist immer noch der prakti- sche Anschauungsunterricht, die Lehre bei etwas älteren oder erfahrenen Wandergesossen. Der Schwäbische Alverein oder die neu aufkom- menden Pfadfindergruppen, die Naturfreunde und Wandervogelbünde bieten hinreichend Ge- legenheit dazu. Was die wandernde Jugend be- sonders dankbar begrüßt, ist die Tatsache, daß die altbewährten Jugendherbergen wieder offen stehen. Der Hauptverband für Jugendherbergen und Jugendwandern hat seine zahlreichen Ju- gendherbergen wieder freibekommen, und auch die Herbergen der „Naturfreunde“ und des Schwäbischen Alvereins sind der deutschen Ju- gend zur Verfügung gestellt.

Nach dem Stand vom 1. Juli 1949 stehen der wandernden Jugend in den drei Westzonen 429 Jugendherbergen mit 20 768 Betten und 6878 Not- lagern offen. Bayern wartet in diesem Sommer sogar mit einer Zeitjugendherberge auf, die aus 15 Großzelten besteht, aufgestellt von Pfadfin- dern. Das vor kurzem gegründete Badische Ju- gendherbergwerk e. V. hat es sich zur Auf- gabe gemacht, neue Hütten und Herbergen zu bauen, da die vorhandenen dem großen Zu- spruch nicht mehr genügen. Auch in Württem- berg ist die Zahl der Jugendherbergen im Wach-

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Im Verlauf der ersten seit 17 Jah- ren stattgefundenen Verbandsversammlung des württ. Gemeindetages verwarfte sich der Ver- bandsvorsitzende Direktor Bruno Oechsle nach- drücklich gegen die Amtseingabe des kommu- nistischen Flüchtlingskommissars in Württem- berg-Baden, Willy Dettinger. Man müsse end- lich erkennen daß die Gemeinden hinsichtlich der Flüchtlingsprobleme auf dem toten Punkt angelangt seien und eine weitere Aufnahme von Vertriebenen unmöglich sei. Man müsse Schluß machen mit neuen Zuweisungen, wie sie gegen- wärtig wiederum durch Intervention des Roten Kreuzes für 400 000 neue Flüchtlinge angekün- digt wurden. Das württembergisch-badische Flüchtlingskommissariat habe zu schematisch gearbeitet, so daß jetzt zahllose Neubürger, die falsch untergebracht wurden, in geeignete Berufe und Orte umgesteilt werden müßten.

Stuttgart. Der seit einer Woche flüchtige und wegen Amtverbrechen gesuchte Stadlinsektor Karl Reinhardt wurde durch eine polizeiliche Großfahndung in Stuttgart festgenommen. Wie die eingeleiteten Untersuchungen ergaben, ver- untreute Reinhardt beim Wohlfahrtsamt der Stadt Stuttgart mehr als 24 000 DM an Ge- meindegeldern. Auch während seiner Amstättig- keit in früheren Jahren vor und nach 1933 be- trog Reinhardt verschiedene Gemeinden, in denen er amtierte um beträchtliche Summen.

Stuttgart. Der Privatgelehrte und Schriftstel- ler Kurt H. Heile, Ludwigsburg, beabsichtigt in Württemberg-Baden eine Verfolgtenorganisa- tion unter dem Namen „Landesrat für Frei- heit und Recht Rheinischwaben“ zu gründen. Heile lehnt die VVN ab, da sie nicht überpar- teilich sei. Ein Lizenzantrag wurde bis jetzt nicht gestellt.

Friedrichshafen. Das südwürttembergische Innenministerium hat die Entscheidung des Lan- desratsamtes Tettlingen, die Bürgermeisterwahl in der Gemeinde Etenkirch vom 3. Dezem- ber vorigen Jahres wegen gesetzwidriger Wahl- beeinflussung für ungültig zu erklären, bestä- tigt. Demzufolge muß demnächst eine Wieder- holung der Wahl stattfinden.

Tübingen. In einer Eingabe des Kreiskartells der Gewerkschaften wird das südwürttembergi- sche Finanzministerium aufgefordert, die Er- höhung des Bierpreises rückgängig zu machen, da diese hauptsächlich die Arbeiterschaft in Indus- trie, Handwerk und Landwirtschaft belastet. Die Gewerkschaften drohen gleichzeitig mit einem Boykott, falls ihrem Ansuchen nicht stattgege- ben werde.

Auf einer Bürgermeistertagung in Ravens- burg wurden Anregungen und Richtlinien für die Führung von Ortschroniken gegeben, die sich jede Gemeinde zur besonderen Aufgabe machen müsse. — Im Maybach-Motoren-Bau- werk in Friedrichshafen stürzte der Hilfsarbeiter Ph. Linder aus Kümmerzofen, Kr. Ravensburg, von einem hängenden Gerüst und starb nach kurzer Zeit an den erlittenen schweren Verletzungen. — In Langenargen kam der 36jährige Betriebselektriker Walter Hölm und in Friedrichshafen der in Krellbronn wohnhafte Friedrich Bradatz mit der Starkstromleitung in Berührung, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. — In der Pestalozzi-Schule in Friedrichshafen wurde für die Sommerferien 1949 eine Heilbergher- berge eingerichtet mit einer Ueberrachungs- gelegenheit für 100 Besucher. — Zwei Ange- stellte des Kreiswirtschaftsamtes Ehingen mußten fristlos entlassen werden, da sie sich bei der Verteilung von Benzin Unregelmäßigkeiten hatten zuzulassen kommen lassen. — Zum Be- such der Bregenzer Festspiele und der Dornbir- ner Exportschau sind in Lindau bereits in dem ersten 5 Tagen über 6000 Grenzpassierscheine nach Vorarlberg ausgegeben worden. — Am Samstagnachmittag brach in einem großen La- gergebäude in der Marquardtel in Tübingen ein Brand aus, dem der gesamte Bestand an Texti- lien der Fa. Henkel sowie die Bestände an Keramik, Küchengeräte, Spielwaren, Kinder- wagen usw. der Handels-GmbH. Centra zum Opfer fielen.

sen begriffen. Das Ziel ist wie vor dem Krieg: „Eine Jugendherberge im Abstand eines Tages- marsches von 20 bis 30 km.“

Vor 40 Jahren gründete Richard Schirrmann in Westfalen die erste Jugendherberge. Es war die Verwirklichung einer in ihrer Ein- fachheit genialen Idee, die sich seither die Welt eroberte. Schirrmann, ein aus Ostpreußen zuge- wandelter Lehrer, kam beim Vorüberwandern an einer ferienstillen Schule der Gedanke, die in den Ferien allerorten leerstehenden Schulräume für Herbergzwecke zu benutzen. 1909 gingen seine Anregungen durch die Tagespresse und wurden zunächst im Sauerland und in Westfa- len verwirklicht. Die Idee lag sorsagen in der Luft, aber es mußte einer da sein, der den Griff tat. Gewiß, es gab damals schon einen Vorläu- fer in den „Schüler- und Studentenherbergen“ Guido Rotters. Aber sie waren meist in Gast- hofen, zählten nur wenige Betten und kamen daher fast nur dem Einzelwanderer zugute; außerdem standen sie nur männlichen Schülern höherer Lehranstalten und Studenten offen. Auch was Schirrmann vorschwebte, nämlich Volks- schülerherbergen, war eigentlich nicht das Rich- tige. Er erweiterte sie deshalb später zu allge- meinen Jugendherbergen.

An der Wiege des ersten Jugendherbergwerks in Westfalen standen sorsagen als Pater der kunstsinnige Landrat Thomee und Fabrikant Wilhelm Munker in Hilchenbach. Letzterer be- treute dann als ehrenamtlicher Geschäftsführer das ganze, über alle deutschen Länder zer- streute Herbergwerk. Am 2. November 1919 war nämlich der Verband für deutsche Jugend- herbergen gegründet worden. Es war eine Ver- einigung von Erwachsenen zur Schaffung von Wanderherbergen für die Jugend. In Württem- berg kam es zur Gründung des Gauess Schwa- ben in diesem Reichsverband. Dank der nimmermüden Tätigkeit seines langjährigen ersten Vorsitzenden, Prof. Nägele in Tübingen (ge- storben 16. 12. 1937), war es gelungen, ein fast lückenloses Netz von 92 Jugendherbergen zu schaffen. Wir dürfen uns reich und glücklich schätzen, daß der größte Teil davon heute wie- der unserer Jugend offensteht. Der wieder ins Leben gerufene Landesverband Schwaben für Jugendherbergen und Jugendwandern hat dieses Werk stark gefördert und sich dabei von keinen Schwierigkeiten abschrecken lassen. Nun kann die Jugend wieder getrost wandern, denn sie weiß, daß sie am Ende ihrer Tageswanderung in einer behaglichen Jugendherberge aufgenom- men wird.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart:

Dienstag, 9. August, 14.30 Aus der Wirt- schaft, 15.00 Der Kammerchor von Radio Stuttgart, 15.15 Ludwig van Beethoven, Sonate, op. 2 Nr. 3 A-dur, 15.45 Aus der Weltliteratur, Rolf Kleist: „Opitz und Gottheide schaffen die Grundlagen neuer deutscher Dichtung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Karl Wiech: „Wesen und Bedeutung der Graphologie“, 17.15 Konzertsunde 18.00 Mensch und Arbeit, 18.15 Jugendfunk, 18.30 Klänge der Heimat, 19.30 Die Par- teien im Wahlkampf, 20.00 Aus Operette und Ton- film, 21.00 Mozart auf der Reise nach Prag, 22.00 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart, 22.30 Aus Theater und Konzertsaal, 23.00 Musik unserer Zeit.

Mittwoch, 10. August, 15.00 Neue Unter- haltungsmusik, 16.00 Für dich dabei, eine humor- volle Plauderei mit Musik, 16.15 Konzertunde, 17.15 Englische Tanz- und Unterhaltungsmusik, 18.00 Sport- gestern und heute, 19.15 Wir unterhalten Sie mit Musik, 19.30 Die Parteien im Wahlkampf, 20.00 Salz-

burger Festspiele 1949, „Titus“, Oper von W. A. Moz- art, 22.30 Amerikanische Orchester spielen zum Tanz.

Vom Südwestfunk:

Dienstag, 9. August, 14.15 Melodische Rhyth- men, 16.00 Sinfoniekonzert des Südwestfunk-Orche- sters, 17.00 Prof. G. A. Matthey: Olympia — einmal nicht sportlich, 17.30 Operettenmelodien, 19.15 Deut- sche Volkslieder, 20.00 Es spielt das große Vorarl- berger Funkorchester, 20.45 Hörspiel: „Kamel im Nadelohr“, 22.30 Musik der Welt, 23.15 Herbert Klein- schmidt: Weltwirtschaftschronik, 23.30 Jazz 1948!

Mittwoch, 10. August, 14.30 Wir jungen Menschen, 16.00 Musik zur Teestunde, 17.30 Ernst Grathwohl (Bariton) singt Lieder von Egon Korn- nauth und Max Reger, 19.00 Aus der Welt des Sports, 19.15 Es spielt das Orchester C. F. Homann, 20.00 Scheinwerfer auf! Die bunte klingende Film- schau des SWF, 21.00 Konzert des Südwestfunkorche- sters, 22.30 Maurice Jolly: Gespräche in der Unter- welt, 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang.

Calwer Stadtnachrichten

Große Aquarien- und Terrarienschau kommt

Die große Aquarien- und Terrarienschau, die während der letzten Monate mit großem Erfolg in Reutlingen, Ulm und Stuttgart gezeigt worden ist, wird voraussichtlich im Laufe des Septembers auch nach Calw kommen.

Rund um die Nagolder Gewerbeausstellung

Der Freitagsnachmittag gehörte den Kindern. Ueber 1000 erwartungsfrohe Kinder sammelten sich um 1 Uhr in der Burgstraße und zogen von der Stadtkapelle mit Musik geleitet zum Stadtecker.

Am Samstag traf Arbeitsminister Wirsching mit Landtags- und Landesarbeitsamtspräsident Gungler aus Tübingen zu einem Besuch der Ausstellung ein. Sie zollten der Schau hohes Lob und äußerten sich mit Anerkennung über ihre Eindrücke.

Am Samstag war in der Ausstellung Hochbetrieb. Schon am frühen Morgen kam die Schreinerinnung Baalingen in fünf Omnibussen mit 160 Besuchern. Obermeister Biltzer, Baalingen, erklärte, seine Handwerkskollegen seien sehr befriedigt über das Gesehene.

Die Küberntung Nagold (48 Mitglieder), die sich in der „Rose“ unter Vorsitz von Obermeister Henne, Nagold, versammelte, hatte auch Besuch von den Nachbarinnungen Calw, Horb und Freudenstadt.

Außerdem hielt noch die Holzbildhauerinnung Reutlingen, welche die Kreise Reutlingen, Tübingen, Calw, Horb, Freudenstadt, Rottweil, Schweningen, Sigmaringen, Münsingen umfaßt, eine Tagung in der „Linde“.

Heißer als der Juli 1947

Der Monat Juli übertraf bei uns in diesem Jahr noch weit die schon sehr außergewöhnlichen Verhältnisse des Juli 1947. Die mittlere tägliche Sonnenscheindauer lag um 2 Stunden höher bei entsprechend einem Drittel geringerer Bewölkung.

sehen Kaltwasserfließe. Insgesamt eine hoch interessante Schau in die überwältigende Vielfalt unserer Meeres- und Binnengewässerfauna.

Wie wir von einem Förderer der Ausstellung erfahren, wäre die Stadthalle in Calw für die Durchführung gut geeignet, wenn die Miete und Gebühren von der Stadtverwaltung Calw in einem tragbaren Maß festgesetzt werden können.

Frage erhebt, ob er nicht überhaupt aus zeitbedingten Gründen am Aussteller ist. Die Geschmackverbindung durch Industrie und Technik (Vermassung) bedroht das Bildhauerhandwerk in seiner Existenz.

Nagold ist die alte Heimat geblieben

Faßt man den Gesamteindruck des Heimatabends am Samstag, anlässlich der Bezirksgewerbeausstellung, zusammen, so können wir die Richtigkeit dieses Ausspruchs unseres Bürgermeisters Breittling nur bestätigen.

Altensteig - und „Südweststaat“

Unser Städtchen hat vor einiger Zeit von einem Singchor im Badner Land Besuch gehabt und zur allgemeinen Freude begrüßte der Vertreter der Stadtverwaltung die Gäste als Landsleute.

Auf der alten Burg zu Altensteig saßen die Lebensleute des mächtigen Grafengeschlechtes von Hohenberg, die ihre Stammburg unfern Dellingen bei Spaichingen hatten und wahrscheinlich zum großen Stamm derer von Zollern gehörten.

Neuenbürg, 3. August 1949. Todesanzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebtes, treusorgendes Mütterlein, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wie die Altensteiger über diese verschiedenen Staatszugehörigkeiten dachten, ist nicht überliefert. Sie werden nicht viel gefragt worden sein, des Volkes Stimme stand je damals nicht in hohem Kurs.

die Stadt und seine Bevölkerung auszeichnet, erhalten geblieben ist und in der Ausstellung selbst am beachtlichsten seinen Niederschlag findet. Das reichhaltige Programm des würdig gestalteten Heimatabends umfaßte Darbietungen der Stadtkapelle und des Männergesangsvereins „Liederkränz“.

Am Sonntagmorgen wurde der bis auf den letzten Platz ausverkaufte Sonderzug aus Stuttgart am Bahnhof von der Stadtkapelle empfangen und zum Vorstadtplatz geleitet.

Am Dienstagabend bringt Frau E. Hübner im Rahmen des Sommerfestes im Seminargarten eine Modeschau zur Vorführung. Die Stadtkapelle musiziert und der Vergnügungspark läßt Sternraketen steigen.

Am Dienstagabend bringt Frau E. Hübner im Rahmen des Sommerfestes im Seminargarten eine Modeschau zur Vorführung. Die Stadtkapelle musiziert und der Vergnügungspark läßt Sternraketen steigen.

Bestimmte, nicht nur das tote Inventar, nein, auch die Menschen, ein gute Gülden und Goldstücke. Rund 100 Jahre nach diesem Vergleich von 1288 kam Altensteig durch Kauf auf lange Zeit wieder in den Besitz der Markgrafschaft Baden.

Aber wieder hat es nicht lange gut getan. Am Geld hört ja bekanntlich die Freundschaft auf und so war es früher auch schon.

Seither sind wir treu bei Württemberg geblieben, wir wurden nicht mehr geteilt und verschachtet. Unsere Zeit legt Entscheidungen solcher Art in das freie Bestimmungsrecht des Volkes oder sollte es mindestens tun, weil es um das ureigenste Recht der Gemeinschaft geht.

Neuenbürg, 3. August 1949. Todesanzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebtes, treusorgendes Mütterlein, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Saile geb. Hagenbuch aus einem liebevollen, arbeitsreichen Leben im Alter von 65 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer: Robert Saile, Schwäb. Gimund, mit Fam.; Berta Hörner, geb. Saile, mit Fam.; Wilferdingen; Anna Gauss, geb. Saile, Neuenbürg, mit Fam.; Hans Saile, Birkenfeld, mit Fam.; Else Conzelmann, Herrenalh, mit Familie.

Heimgeliebt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen danken wir allen, die in Liebe ihrer gedachten. Besonderer Dank Herrn Stadtvikar für die tröstlichen Worte, sowie den Altersgenosseninnen und Altersgenossen für die Kranzniederlegung, dem Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Ackermann für den erhebenden Gesang sowie für die vielen schönen Kranz- u. Blumenpenden und die zahlreichen Beweise der Anteilnahme an unserem Schmerz.

Die Hinterbliebenen.

Blick in die Gemeinden

Wildberg. (Standesamtsnachrichten vom Monat Juli.) Geburten: Raimund Willy, S. des Hans Wieden, Angestellter; Helmut Christian Michael, S. des Christian Hauser, Kaufm. Angestellter.

Gründung eines landw. Ortsvereins in Althengstett. Kreisobmann, Landtagsabg. Mast hielt im Verein mit dem Landwirtschaftsamte Calw im Gasth. zur „Traube“ eine Besprechung der Landwirte über Tagesfragen ab.

Aus dem Mötzing Gemeindeleben. Auch in unserer Gemeinde wurde in den letzten Tagen der Wahlkampf eröffnet. Neben der Verlesung des Hirtenbriefes der kath. Bischöfe Westdeutschlands im Gottesdienst sprachen Mart. Haag, Unterjettingen, in einer Wahlversammlung der CDU und der Besuflratte für das Flüchtlingswesen im Kreis Böblingen, Gegner, in einer Neubürgerversammlung zu zahlreich erschienenen Einwohnern der Gemeinde.

weststaat kommt oder nicht und das Wohl aller und unserer größeren Gemeinschaft muß ausschlaggebend sein. Heute wird ein Staatsvertrag ausgearbeitet, Sicherheiten werden verlangt, verbriefte Vorrechte und Rechte werden betont.

Nur 2 Tage Nur 2 Tage Viermasten-Groß-Zirkus Heppenheimer Witwe u. Söhne in Altensteig

Eröffnungsvorstellung Dienstag, 9. Aug., 20.30 Uhr Mittwoch, 10. August, 15 u. 20.30 Uhr

Ein Rekord-Programm bester Dressuren von über 50 Pferden, ELEFANTEN u. anderen Tieren Artistische Höchstleistungen

Motorrad, „Victoria“ Sport, 350 ccm, generalüberholt, Preis DM 700.—, zu verkaufen. Angeb. C 449 an S. T. Calw.

Größ. Anzahl gebrauchter Fenster sowie gebrauchte Treppe mit eichenen Tritt hat im Auftrag zu verkaufen Kar. Reinhardt, Calw, Lederstr. 23 III.

Radio, 4 Röhren, 6 Kreis-Super, neu, umständehalber billig abzugeben. Angebote unter C 450 an S. T. Calw.

Buchenholz (Nutzschicht), trocken, zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Schw. Tagbl. Calw. Schöne Milchschweine, ans Fressen gewöhnt, verkauft Beutler, Alzenberg.

Anlässlich unserer Vermählung gingen uns bis jetzt so viele Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu, daß es uns nicht möglich ist, allen Freunden u. Bekannten und unserer verehrten Kundschaft im einzelnen zu danken. Wir bitten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Albert Barth, Drogist, u. Frau, Calmbach, im Juli 1949.

Zahnarzt Dr. Müller Calw Praxis vom 8.—29. August geschlossen.

Bin unter der Rufnummer 296 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Ledec-Hanselmann Calw, Badstraße 19.

Mädchen ehrliches, fleißiges, das mögl. schon in Stellung war, für Haushalt und Laden in Bäckerei per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erb. unt. C 452 an S. T. Calw.

Verkäufe Radio, 3 Röhren, Einkreisgerät, u. Dyn.-Lautsprecher, neu, umständehalber äußerst billig abzugeben. (Preis 50 DM.) Angeb. unt. C 451 an S. T. Calw.